

Schulprogramm der Wilhelm-Leuschner-Schule

Integrierte Gesamtschule

Ganztagsschule



Mainz-Kostheim, im Juli 2020



Mitglieder der Steuergruppe:

Felicitas Conradt, Almuth Gnatzy, Ulrike Hartmann-Jackson, Roland Herrmann, Eva Hübner, Thomas Knorr, Nina Lindner, Sylvia Malcharzyk, Bastian Meinert, Andreas Rech, Michael Ritter, Ivonne Roeske, Melanie Wingerter, Franziska Zoth

Das Schulprogramm enthält Beiträge des gesamten Kollegiums der Wilhelm-Leuschner-Schule.

Mitglieder der Redaktionsgruppe:

Roland Herrmann, Ulrike Hartmann-Jackson, Ivonne Roeske

Layout:

Roland Herrmann, Ulrike Hartmann-Jackson, Ivonne Roeske, Thilo Stalbovs

Druck:

Rathausdruckerei Landeshauptstadt Wiesbaden



Wilhelm-Leuschner-Schule Integrierte Gesamtschule
Steinern Straße 20
55246 Mainz-Kostheim
Telefon: 06 134/603410
Telefax: 06 134/603400
E-Mail: Wilhelm-Leuschner-Schule@wiesbaden.de
www.Wilhelm-Leuschner-Schule.de



„Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge. Es braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann, es braucht Vorbilder, an denen es sich orientieren kann, und es braucht Gemeinschaften, in denen es sich aufgehoben fühlt.“

(Prof. Dr. G. Hüther - Neurobiologe)



VORWORT

Das Schulprogramm mit Stand Juli 2020 ist die zweite Fassung eines Programms der Wilhelm-Leuschner-Schule. Die erste Fassung war im Mai/Juni 2002 fertiggestellt und 2008 aktualisiert worden.

In das nun vorliegende Schulprogramm sind die Ergebnisse der letzten beiden Schulinspektionen 2009 und 2013 sowie die daraufhin getroffenen Zielvereinbarungen mit dem Staatlichen Schulamt (2015) eingeflossen.

Grundlagen des Schulprogramms der Wilhelm-Leuschner-Schule sind das Europäische Curriculum, das Hessische Schulgesetz, der Hessische Referenzrahmen, die eigenen Schulcurricula und die vom Kollegium erstellten Lern- und Arbeitskonzepte.

Bei der Erstellung des Schulprogramms haben wir uns an den Qualitätsbereichen des Hessischen Referenzrahmens orientiert:

- Voraussetzungen und Bedingungen
- Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung
- Führung und Management
- Professionalität
- Schulkultur
- Lehren und Lernen

Hierbei wurde deutlich, dass es immer wieder zu thematischen Überschneidungen kommt. Die einzelnen Qualitätsbereiche können und sollen nicht isoliert gesehen werden, sondern stellen eine Vernetzung der Schulwirklichkeit und somit unseres Schulprogramms dar.



Inhaltsverzeichnis

VORWORT	4
PÄDAGOGISCHES SELBSTVERSTÄNDNIS	8
VORAUSSETZUNGEN UND BEDINGUNGEN	14
SCHULENTWICKLUNG IM SINNE DER EUROPÄISCHEN DIMENSION	14
SCHULENTWICKLUNG IM SINNE DES HESSISCHEN REFERENZRAHMENS	15
DIE WILHELM-LEUSCHNER-SCHULE ALS INTEGRIERTE GESAMTSCHULE (IGS)	16
DER AUFTRAG EINER INTEGRIERTEN GESAMTSCHULE (IGS)	16
ORGANISATIONSFORMEN EINER INTEGRIERTEN GESAMTSCHULE (IGS)	16
PERSONELLE UND SACHLICHE RESSOURCEN	19
SCHULGESCHICHTE	20
ZIELE UND STRATEGIEN DER QUALITÄTSENTWICKLUNG	24
FÜHRUNG UND MANAGEMENT	28
AUFGABEN DER SCHULLEITUNG	28
SCHULISCHE GREMIEN	28
PROFESSIONALITÄT	32
SCHULKULTUR	38
SCHULLEBEN	38
KOOPERATIONEN	38
LEHREN UND LERNEN	43
KULTURELLES UND ÄSTHETISCHES LERNEN	44
SCHWERPUNKTE DES KULTURELLEN UND ÄSTHETISCHEN LERNENS AN DER WILHELM-LEUSCHNER-SCHULE	45
SPRACHLICHES LERNEN	47
SCHWERPUNKTE DES SPRACHLICHEN LERNENS AN DER WILHELM-LEUSCHNER-SCHULE	49
MATHEMATISCH - NATURWISSENSCHAFTLICHES LERNEN	51
SCHWERPUNKTE DES MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHEN LERNENS AN DER WILHELM-LEUSCHNER-SCHULE	53
POLITISCHES LERNEN	55
SCHWERPUNKTE DES POLITISCHEN LERNENS AN DER WILHELM-LEUSCHNER-SCHULE	56
LERN- UND ARBEITSKONZEPTE	57
GANZTÄGIGES LERNEN	57
INDIVIDUELLES LERNEN	62
SOZIALES LERNEN	64



SCHWERPUNKT SPORT 72

PROJEKTLERNEN 75

BERUFSVORBEREITENDES LERNEN 76

MEDIALES LERNEN 79

ENTWICKLUNGSZIELE..... 82

ANHANG 84

QUELLENVERZEICHNIS 85



**individuelle
Entwicklungsfähigkeit**

**Freude am
Lernen**

**ganzheitliche
Förderung**

Offenheit

UNSERE LEITGEDANKEN

**Lebensraum
Schule**

**Grundsätze
des Schullebens**

**gemeinsames
vernetztes Lernen**

**Entwicklung zu
selbstständigen,
solidarischen Menschen**

**positive
Atmosphäre**

**gegenseitige
Wertschätzung**

**Pädagogisches
Selbstverständnis**

**vielfältige
Begegnungsprojekt**

**interkulturelle
Lernprozesse**

Kooperation

Transparenz

**UNSER LEITBILD:
LERNEN FÜR EUROPA**

UNSERE LEITZIELE

**Sprachenvielfalt
zusammenwachsendes
Europa**

Kommunikation

**internationale
Arbeitswelt**

**globale
Verantwortung**

Verpflichtungserklärung



PÄDAGOGISCHES SELBSTVERSTÄNDNIS

UNSERE LEITGEDANKEN

Die Wilhelm-Leuschner-Schule als Integrierte Gesamtschule steht für ein Bildungsverständnis, das von individueller Entwicklungsfähigkeit, Offenheit, Achtung gegenüber anderen und sich selbst geprägt ist – ganz im Sinne eines freiheitlich-demokratischen und toleranten Menschenbildes wie es Wilhelm Leuschner vorgelebt hat.

Dieses Verständnis beruht auf unserer festen Überzeugung, dass alle Mitglieder der Schulgemeinschaft gleichwertig und gleichberechtigt sind.

Das Erreichen dieses Zieles erfordert, dass wir in unserer Schule den Schwerpunkt auf gemeinsames, vernetztes und somit erfolgreiches Lernen legen.

Möglich ist dies nur durch eine intensive Zusammenarbeit zwischen Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Eltern auf der Basis gegenseitiger Wertschätzung und gegenseitigen Vertrauens.

Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, für sich selbst, für die Schulgemeinschaft und für den Lebensraum Schule Verantwortung zu übernehmen, um sich zu selbstständigen und gleichzeitig solidarischen Menschen zu entwickeln.

Unser Ziel ist es, dass die Schülerinnen und Schüler von der Wissenschaft und aus praktischer Erfahrung lernen und ihre Fähigkeiten selbstständig und umfassend entwickeln können.

Dabei sollen alle Schülerinnen und Schüler in einer positiven Atmosphäre Freude am Lernen erfahren, den bestmöglichen Schulabschluss erlangen und zu einer verantwortlichen Lebensgestaltung befähigt werden.

Die Lehrerinnen und Lehrer haben dabei, getragen vom Gedanken einer ganzheitlichen Förderung, die Aufgabe, die individuellen Begabungen sowie die kognitiven, methodischen, sozialen und emotionalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu fördern und sie in ihrer gesamten persönlichen Entwicklung zu unterstützen.

Sie verpflichten sich zur integrierenden Arbeit, indem sie sich bemühen, der Vielfalt von Begabungen und Neigungen im Unterricht gerecht zu werden.

Unser Bildungsverständnis ist die „Eintrittsvoraussetzung“ für den Besuch der Wilhelm-Leuschner-Schule.

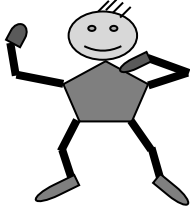
Mit den am 21. März 1997 per Votum verkündeten „Grundsätzen des Schullebens an der Wilhelm-Leuschner-Schule“, die am 27.02.2020 aktualisiert wurden, formulieren wir unsere Leitgedanken und regeln die Grundprinzipien unseres Zusammenlebens.

Die Grundsätze sind für alle Mitglieder der Schulgemeinde verbindlich.



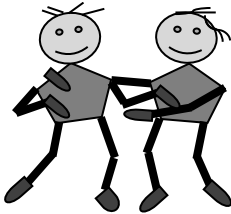
Grundsätze des Schullebens

Achtung vor mir selbst Ich bin stark! Ich kann viel!



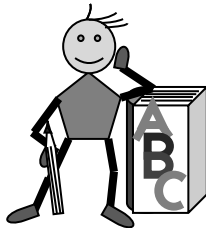
- Ich bin stolz auf das, was ich kann. Ich gebe nicht auf, wenn ich auf Schwierigkeiten stoße.
- Ich darf Fehler machen – Irren ist menschlich. Ich lerne aber immer aus meinen Fehlern.
- Bevor ich etwas tue, denke ich nach und folge nicht blind anderen. Ich übernehme Verantwortung für mein Verhalten.
- Ich bin ehrlich zu mir selbst und zu anderen Menschen.
- Ich achte auf mich und meine Gesundheit.

Achtung gegenüber anderen Gemeinsam sind wir stärker!



- Ich bin offen für die Meinung anderer.
- Ich möchte respektiert werden, also gehe ich selbst respektvoll mit anderen um.
- Ich setze mich für Schwächere ein und bin hilfsbereit.

Achtung gegenüber dem Lernen Lernen will gelernt sein!



- Alle Schülerinnen und Schüler haben das Recht, ungestört zu lernen.
- Alle Lehrerinnen und Lehrer haben das Recht, ungestört zu unterrichten.
- Alles, was vom Unterricht ablenkt oder andere verletzen kann, lasse ich zu Hause.
- Ich halte Termine und Absprachen ein.
- Ich bereite mich auf den Unterricht vor und halte meine Bücher, Materialien und Hausaufgaben immer bereit.
- Ich übernehme Verantwortung für ein angenehmes und ruhiges Arbeitsklima. Ich arbeite selbstständig und konzentriert, behindere Mitschülerinnen und Mitschüler nicht beim Lernen.
- Ich halte die Klassenregeln ein.

Achtung gegenüber dem Lebensraum Schule



- Ich achte darauf, dass das Schulgelände, die Räume und die Arbeitsmaterialien sauber und ordentlich bleiben, damit wir uns an unserer Schule wohlfühlen.
- Ich gestalte den Lebensraum Schule aktiv und kreativ mit.

Wir verbringen hier viel Zeit!

Ich halte die Grundsätze des Schullebens und die Schulordnung ein, damit wir gemeinsam mit Freude lernen und Unterricht gestalten können.



UNSER LEITBILD: LERNEN FÜR EUROPA

„Lernen für Europa“ ist in unserer Zeit kein Schlagwort, sondern eine Aufgabe der Schule im zusammenwachsenden Europa. Es geht insbesondere darum, die Qualität der Schule – auch im internationalen Vergleich – zu verbessern. Schulen mit europäischem Profil nehmen im Interesse ihrer Schülerinnen und Schüler ihren Bildungsauftrag in Bezug auf die Europäische Dimension wahr. Sie eröffnen Lernchancen, die das Fundament für das Selbstverständnis ihrer Schülerinnen und Schüler als Bürger in einer offenen und demokratischen europäischen Gesellschaft legen und damit den europäischen Integrationsprozess fördern.

Die Wilhelm-Leuschner-Schule fördert interkulturelle Lernprozesse, die es ihren Schülerinnen und Schülern ermöglichen, in der Begegnung mit anderen Kulturen Verständnis und Toleranz zu entwickeln, sich in der internationalen Arbeitswelt zu bewähren, verantwortungsbewusst mit modernen Technologien und den Ressourcen der Umwelt umzugehen. Gleichzeitig unterstützt die Schule ihre Schülerinnen und Schüler dabei, ihre Identität als politisch mündige Bürgerinnen und Bürger in einem zusammenwachsenden Europa zu festigen und auf diese Weise ihre Persönlichkeit zu stärken.

Mit ihren Programmen und Projekten gestaltet die Wilhelm-Leuschner-Schule offene pädagogische Räume, in denen Fremdes kennengelernt und erlebt wird und in denen sich Sprachenvielfalt, Wissen um naturwissenschaftliche Zusammenhänge und die notwendige Berufsorientierung mit vielfältigen Formen sozialen Lernens zu interkultureller Kompetenz verbinden.

In den vielfältigen Begegnungsprojekten, die die Wilhelm-Leuschner-Schule durchführt, ist auch der Bereich der ästhetischen Bildung ein wesentlicher Bestandteil der Begegnung, da kulturelle Themen und Projekte besonders geeignet sind, Kontakte zu knüpfen und gemeinsam Kreativität zu ermöglichen.

Im Miteinander aller Schulformen arbeitet die Wilhelm-Leuschner-Schule in einem kontinuierlichen Prozess der Schulentwicklung, in dem Methodenlernen und Evaluation integrale Bestandteile darstellen.

Die Wilhelm-Leuschner-Schule will ihre Schülerinnen und Schüler vorbereiten auf das Leben in einem Europa, das sich seiner globalen Verantwortung bewusst ist.



UNSERE LEITZIELE

Die Kolleginnen und Kollegen der Wilhelm-Leuschner-Schule fühlen sich gemeinsamen Leitzielen verpflichtet. Die europäische Dimension prägt diese Leitziele.

Wir wollen in Bildung und Erziehung dazu beitragen,

- dass sich unsere Schülerinnen und Schüler im Unterricht und in lebendigen Begegnungen und Partnerschaften auf das Zusammenleben in Europa und der Welt vorbereiten und dabei Verständnis, Respekt und Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Gesellschaften entwickeln.
- dass die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zum Dialog mit anderen geweckt werden und sie unterschiedliche Perspektiven und Sichtweisen bei der Suche nach der eigenen Identität kennenlernen und erfahren.
- dass die Schülerinnen und Schüler gute Kenntnisse in Fremdsprachen erlangen.
- dass die Schülerinnen und Schüler durch demokratische Teilhabe, Mitgestaltung und Dialogbereitschaft aller Beteiligten ihre individuelle und kollektive Identität entwickeln. ¹
- dass die Schulgemeinschaft sich für den Erhalt der natürlichen Umwelt und humaner Lebensbedingungen einsetzt.
- dass die Schulgemeinschaft Verantwortung für sich selbst und andere übernimmt. Sie lebt Respekt und Offenheit gegenüber der eigenen wie den anderen Kulturen in Europa und der Welt.
- dass Transparenz, Kommunikation und Kooperation innerhalb der Schulgemeinde und nach außen Voraussetzungen der pädagogischen Arbeit sind. ²

Bei der Umsetzung dieser Leitziele sind projekt- und handlungsorientierte Unterrichtsformen vorrangiges Prinzip. Sie werden regelmäßig reflektiert und evaluiert. Die nachfolgende Verpflichtungserklärung beinhaltet und konkretisiert unsere Leitziele.

¹ siehe Hessischer Referenzrahmen Schulqualität; Qualitätsbereich V Schulkultur

² siehe ebda.



Verpflichtungserklärung

Die Schülerinnen und Schüler verpflichten sich

- Verantwortung für ihr Verhalten zu übernehmen
- ehrlich zu sich selbst und zu anderen Menschen zu sein
- auf sich und ihre Gesundheit zu achten
- offen für die Meinung anderer zu sein
- respektvoll mit anderen umzugehen
- die Gefühle anderer zu respektieren
- sich für Schwächere einzusetzen
- hilfsbereit zu sein
- Verantwortung für ein angenehmes und ruhiges Lernklima zu übernehmen
- den Lebensraum Schule aktiv und kreativ mitzugestalten

Die Lehrerinnen und Lehrer verpflichten sich

- die Schülerinnen und Schüler ganzheitlich zu fördern
- die individuellen Begabungen und kognitiven, methodischen, sozialen und emotionalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu fördern
- die Schülerinnen und Schüler in ihrer gesamten persönlichen Entwicklung zu unterstützen
- integrierend zu arbeiten, indem sie sich bemühen, der Vielfalt von Begabungen und Neigungen im Unterricht gerecht zu werden
- für eine freundliche und sachorientierte Lernatmosphäre zu sorgen
- das konstruktive Gespräch mit Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern frühzeitig zu suchen, wenn sich Fehlentwicklungen abzeichnen

Die Eltern verpflichten sich

- ihre Erziehungsverantwortung wahrzunehmen
- sich für die schulische Arbeit ihrer Kinder zu interessieren und sich darüber zu informieren
- ihre Kinder in allen schulischen Belangen angemessen zu unterstützen und dafür zu sorgen, dass sie regelmäßig, pünktlich, ausgeruht und vorbereitet die Schule besuchen
- für ein ruhiges häusliches Umfeld und einen geeigneten Arbeitsplatz zu sorgen
- sich mit den Lehrkräften über wichtige Lebens- und Lernumstände ihrer Kinder auszutauschen
- mit den Lehrkräften zusammenzuarbeiten und Meinungsverschiedenheiten nicht im Beisein der Kinder auszutragen
- sich bei der Gestaltung des Schullebens zu engagieren



europäische Dimension

Schülerschaft

Integrierte Gesamtschule

Schulleitungsteam

SCHULENTWICKLUNG

PERSONELLE UND SÄCHLICHE RESSOURCEN

Hessischer Referenzrahmen

Studentenrat

Schulgebäude

Organisationsformen

Kollegium

Voraussetzungen und Bedingungen

Wilhelm Leuschner

AKK

Stadtteilschule

SCHULGESCHICHTE

STADTTEILBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Additive Gesamtschule

Oberstufe

Wiesbadener Sozialraumanalyse

Integrierte Gesamtschule



VORAUSSETZUNGEN UND BEDINGUNGEN

SCHULENTWICKLUNG IM SINNE DER EUROPÄISCHEN DIMENSION

Die Europäische Dimension des Lernens ist fester Bestandteil des Hessischen Schulgesetzes. Bereits im ersten Teil des Gesetzes (§ 2, Absatz 4) wird die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Wahrnehmung ihrer „Aufgaben als Bürgerinnen und Bürger in der Europäischen Gemeinschaft“ zu einem besonderen Erziehungsauftrag der Schule erklärt. Zentrales Anliegen ist die Herausbildung einer europäischen Identität ihrer Schülerinnen und Schüler.

Die herausragende Stellung der Europäischen Dimension findet ihre Ausformung im Europäischen Curriculum. Dieses verbindet fachliche mit interkulturell-kommunikativer Handlungskompetenz. Es beschreibt die Schwerpunkte und formuliert Kompetenzen zur Einbindung der Europäischen Dimension des Lernens in Unterrichtsvorhaben.

Aufgrund der neueren Entwicklung, schulische Lernprozesse im Sinne von Vergleichbarkeit, Präzisierung und Überprüfbarkeit auszurichten, ist es notwendig, einen Paradigmenwechsel zu Kompetenzbeschreibungen vorzunehmen. Diese orientieren sich an übergeordneten Bildungsstandards.

Eine dauernde Verbesserung der Qualität schulischer Bildung soll durch internationale Kooperation gefördert werden.

Der im Schulgesetz geforderte Auftrag ist erfüllt, wenn die Wilhelm-Leuschner-Schule im Sinne einer „Lernenden Organisation“ durch die schrittweise Umsetzung die Qualität des Unterrichts zu steigern vermag.

Die Wilhelm-Leuschner-Schule befindet sich somit auf dem Weg, den oben genannten Paradigmenwechsel zu beschreiten und arbeitet daran, das Europäische Curriculum als festen Bestandteil ihres Schulprogramms umzusetzen.

Der Unterricht an der Wilhelm-Leuschner-Schule wird auf die europäischen und internationalen Forderungen nach einer interkulturellen Kommunikations- und Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet. Bei der Behandlung der in den curricularen Vorgaben festgelegten Unterrichtsinhalte in allen Fächern und Lernbereichen wird durch die Öffnung des Blickwinkels für europäische Inhalte Mehrperspektivität erreicht. Interkulturelle Arbeit wird als Unterrichtsprinzip in allen Fächern umgesetzt, um die eigene Identität in der Auseinandersetzung mit anderen Personen und Kulturen zu entwickeln. So fördert die Wilhelm-Leuschner-Schule das Ziel eines friedlichen Zusammenlebens in einem gemeinsamen europäischen Haus in globaler Verantwortung für die „Eine Welt“.

Die sprachliche und kulturelle Vielfalt Europas wird im Schulalltag an der Wilhelm-Leuschner-Schule berücksichtigt. Die in der Schule vorgefundene Internationalität wird dabei als Chance gesehen, die Schule als Lern- und Vorbereitungsfeld für das Leben in einer multikulturellen und globalisierten Gesellschaft zu erfahren.



Emotionale und soziale Fähigkeiten wie Solidarität, Toleranz, Verständnis für die Eigenarten anderer können im täglichen Zusammenleben ständig angesprochen und geübt werden.³

SCHULENTWICKLUNG IM SINNE DES HESSISCHEN REFERENZRAHMENS

Ausgangspunkt der Schulentwicklung der Wilhelm-Leuschner-Schule ist der Hessische Referenzrahmen Schulqualität.⁴

Abbildung 1: Schulentwicklung im Sinne des Hessischen Referenzrahmens

Im Zentrum steht der Bereich „Lehren und Lernen“. Dieser besondere Bereich setzt



Schwerpunkte auf der Ebene des internationalen Lernens und der Methodenkompetenz. Besondere Bedeutung erhält dabei die Förderung der Mehrsprachigkeit, des selbstständigen Lernens und der Öffnung von Schule vor dem Hintergrund methodischer und medialer Grundkompetenzen.

Die anderen Bereiche „Führung und Management“, „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“, „Professionalität“ und „Schulkultur“ bilden als Schnittmengen und Unterkategorien die Grundlage und dienen der Unterstützung im Sinne einer umfassenden Profilbildung.

³ siehe Hessischer Referenzrahmen Schulqualität; Qualitätsbereich V Schulkultur

⁴ siehe Hessischer Referenzrahmen Schulqualität



DIE WILHELM-LEUSCHNER-SCHULE ALS INTEGRIERTE GESAMTSCHULE (IGS)

DER AUFTRAG EINER INTEGRIERTEN GESAMTSCHULE (IGS)⁵

Die Aufgabe der Integrierten Gesamtschule ist grundlegende Bildung für alle. Die auf Mündigkeit, Lebenstüchtigkeit und Demokratiefähigkeit zielenden Erziehungs- und Bildungsaufgaben gelten grundsätzlich und müssen dabei die sich verändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und Lebensverhältnisse der Kinder berücksichtigen.

Insgesamt gilt es, das Selbst- und Umweltvertrauen der Kinder sowie ihre Lebens- und Lernfreude zu erhalten, ihre Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft zu unterstützen und ihren Willen zu staatsbürgerlicher und sozialer Verantwortung zu stärken. Gleichzeitig ist es die Aufgabe, sie zu befähigen, sich selbst lohnende Lebensziele zu setzen und diese zu verantworten und zu verwirklichen.

ORGANISATIONSFORMEN EINER INTEGRIERTEN GESAMTSCHULE (IGS)⁶

In einer IGS sind die Bildungsgänge Haupt- und Realschule sowie die sechsjährige Mittelstufe des gymnasialen Bildungsgangs nach dem Prinzip längeren gemeinsamen Lernens integriert. An der Wilhelm-Leuschner-Schule wird zudem der Bildungsgang Förderschwerpunkt Lernen angeboten.

Eine Einteilung der Schülerinnen und Schüler in Haupt-, Realschul- und Gymnasialzweig erfolgt nicht. Abschlussbezogene Klassen können ab der Jahrgangsstufe 9 eingerichtet werden, sind jedoch an der WLS bisher nicht installiert.

In der IGS besuchen die Schülerinnen und Schüler feste gemeinsame Lerngruppen, in denen sie vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen Kompetenzen gemeinsam lernen. Ab einem bestimmten Zeitpunkt werden sie in differenzierten Kursen auf zwei oder drei unterschiedlichen Anspruchsniveaus unterrichtet – und zwar in Mathematik, der ersten Fremdsprache, Deutsch, Physik, Chemie und gegebenenfalls auch in Biologie.

⁵ Siehe Hessisches Schulgesetz; §27 Schulformübergreifende (Integrierte) Gesamtschule

⁶ Siehe ebd.



An der Wilhelm-Leuschner-Schule erfolgt die Erseinstufung im Fach Englisch (E/G) im zweiten Halbjahr des sechsten Schuljahres, in den Fächern Deutsch (E/G) und Mathematik (A/B/C) zu Beginn des siebten Schuljahres.

Seit dem Schuljahr 2019/2020 setzen die Fachbereiche Mathematik, Deutsch und Englisch das Organisationsmodell 4+2 um. Am Schuljahresende 2019/2020 wird dieses Modell evaluiert. Für das darauffolgende Schuljahr soll dann eine grundsätzliche Festlegung erfolgen.

Das Organisationsmodell 4+2 beinhaltet zwei Stunden Unterricht im Klassenverband und je zwei Stunden mit der Hälfte der Lerngruppe.

Im fünften Jahrgang erfolgt zunächst der binnendifferenzierte Unterricht in allen drei Fächern im Klassenverband.

Im sechsten Schuljahr werden die Schülerinnen und Schüler im Fach Englisch binnendifferenziert im Klassenverband unterrichtet, in den Fächern Mathematik und Deutsch mit dem Organisationsmodell 4+2.

Im siebten Jahrgang werden alle drei Hauptfächern nach dem o.g. Organisationsmodell unterrichtet.

Ab dem achten Schuljahr erfolgt eine äußere Differenzierung in allen drei Hauptfächern.

Die Fächer Physik und Chemie werden im achten Schuljahr binnendifferenziert unterrichtet. Eine äußere Differenzierung (E/G) erfolgt im neunten Schuljahr.

Das Fach Französisch wird als zweite Fremdsprache im Rahmen des Wahlpflichtunterrichtes ab der siebten Klasse binnendifferenziert unterrichtet. Eine äußere Differenzierung (E/G) erfolgt im neunten Schuljahr.



Für den Unterricht in der Sekundarstufe I gilt folgende Stundentafel:

Unterrichtsfächer	Jahrgangsstufen / Stundenzahl						Summe	
	5	6	7	8	9	10	5 bis 9	5 bis 10
Deutsch	10		11			4	21	25
I. Fremdsprache	10		11			3	21	24
Mathematik	8		12			4	20	24
Sport	6		8			2	14	16
Religion / Ethik	4		6			2	10	12
Lernbereich Ästhetische Bildung	8		6			2	14	16
Kunst	8		6				8	8
Musik						2	6	8
Lernbereich Naturwissenschaften	4		12			4	16	20
Biologie	4						8	8
Chemie			12			2	4	6
Physik						2	4	6
Lernbereich Gesellschaftslehre	6		9			2	15	17
Erdkunde							6	6
Politik und Wirtschaft	6		9				4	4
Geschichte						2	5	7
Arbeitslehre			1	1	1	1	3	4
Wahlpflichtunterricht / 2. Fremdsprache			10 / 12			3 / 3	10 / 12	13 / 15
Wahlpflichtunterricht / 3. Fremdsprache					2 / 3	2 / 3	2 / 3	4 / 6
Klassenlehrerstunde	1	1					2	2
Summe	58		90 / 93			29 / 30	148 / 151	177 / 181



PERSONELLE UND SACHLICHE RESSOURCEN

SCHULLEITUNGSTEAM:

Das Schulleitungsteam besteht aus sechs Personen:

Schulleiter:	Roland Herrmann
Stellvertreter:	Andreas Rech
Stufenleitung Jg.5-7:	Dorothea Rackwitz
Stufenleitung Jg. 8-10:	Michael Ritter
Leiterin Ganztags:	Sylvia Malcharzyk
Stundenplangestaltung:	Felicitas Conradt

SCHÜLERSCHAFT UND KOLLEGIUM

An der Wilhelm-Leuschner-Schule werden ca. 630 Schülerinnen und Schüler von 62 Lehrkräften unterrichtet. Die Schülerinnen und Schüler kommen zu 90 % aus den Stadtteilen Mainz-Kastel, Mainz-Kostheim und Mainz-Amöneburg, vereinzelt aus anderen Wiesbadener Stadtteilen und aus Mainz. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund liegt geschätzt bei ca. 70-80 %. 40 % der Schülerinnen und Schüler haben keine deutsche Staatsangehörigkeit.

Im Schuljahr 19/20 ist der Jahrgang 10 2-zügig, die Jahrgänge 7-9 sind 4-zügig, die Jahrgänge 5 und 6 bestehen aus 5 Klassen. Zudem existieren zwei Intensivklassen (Ikla), deren Schülerinnen und Schüler in die Regelklassen integriert werden, sobald sie über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen.

Rund 50 Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf, die in den Jahrgängen 5-9 inklusiv unterrichtet werden, besuchen derzeit die Wilhelm-Leuschner-Schule. Zudem werden 40 Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Vorbeugenden Maßnahmen (VM) durch das Beratungs- und Förderzentrum (BFZ) unterstützt. Die Förderschwerpunkte sind Lernen, Hören sowie emotionale und soziale Entwicklung.

Sieben Fachkräfte des regionalen BFZs sind an der Wilhelm-Leuschner-Schule eingesetzt. Sie decken für jeweils ein bis zwei Jahrgänge die Bereiche inklusiver Unterricht und VM-Fälle ab.

Die pädagogische Arbeit wird durch fünf Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter unterstützt, die jeweils fest ein bis zwei Jahrgängen zugeordnet sind.

Zudem ist seit dem Schuljahr 2018/2019 eine Unterrichtsbegleitende Unterstützung durch sozialpädagogische Fachkräfte (UBUS) an der Wilhelm-Leuschner-Schule installiert.



SCHULGEBÄUDE

Von der architektonischen Anlage her ist die Wilhelm-Leuschner-Schule eine weitläufige Campusschule, bestehend aus zwei Hauptgebäuden, sechs Pavillons, zwei Sporthallen und einem Sportplatz. Das räumliche Angebot ist insgesamt großzügig, das Schulgebäude befindet sich jedoch insgesamt in einem sehr schlechten baulichen Zustand.

Bisherige Sanierungsmaßnahmen:

- Von 1991 bis 1998 wurde die Wilhelm-Leuschner-Schule von Asbest befreit.
- In den 2000er Jahren wurden die Dächer des L- und des H- Baus saniert.
- Die kleine Turnhalle wurde 2014 saniert.

Geplante Sanierungsmaßnahmen:

- Für die 2020iger Jahren sind nun die Sanierung der Mensa und die Sanierung zweier Pavillons geplant. Die dafür erforderlichen Gelder werden von der Stadt Wiesbaden in den Doppelhaushalt 2020/2021 eingestellt.

Die Teilfortschreibung des Schulentwicklungsplanes der Landeshauptstadt Wiesbaden sieht für das Gebäude der Wilhelm-Leuschner-Schule folgende Entwicklung vor:

- Schaffung einer dauerhaften 5- Zügigkeit an der Wilhelm-Leuschner-Schule.
- Sollte in der Zukunft die Anzahl der zur Verfügung stehenden Plätze nicht ausreichen, da die Nachfrage der anderen Schulen mit Sekundarstufe I ansteigt, wäre die Einrichtung einer gymnasialen Oberstufe an der Wilhelm-Leuschner-Schule eine Möglichkeit.

SCHULGESCHICHTE

Die Wilhelm-Leuschner-Schule ist eine Stadtteilschule für Amöneburg, Kastel und Kostheim (AKK). Diese Stadtteile liegen zwischen den beiden Landeshauptstädten Mainz und Wiesbaden. Diese rechtsrheinischen Stadtteile von Mainz befanden sich nach dem Zweiten Weltkrieg in der amerikanischen Besatzungszone, während Mainz in der französischen Besatzungszone lag, da der Rhein für die alliierten Siegermächte eine natürliche Grenze darstellte. Als Folge dieser Umstände wurden die AKK-Stadtteile 1945 verwaltungstechnisch der Stadt Wiesbaden zugeschlagen, was viele Bürgerinnen und Bürger und Kommunalpolitiker nicht akzeptieren wollten. Als Folge der Zuordnung gehören die AKK-Stadtteile seit der Gründung der Bundesländer im Jahr 1946 zu Hessen, während Mainz zu Rheinland-Pfalz gehört. Die drei Stadtteile spielen bis heute eine Sonderrolle, was sich unter anderem darin zeigt, dass ihre Ortsschilder die Aufschrift „Landeshauptstadt Wiesbaden – Stadtteil Mainz-Kastel“ (bzw. „-Amöneburg“ und „-Kostheim“) tragen.



Die Schule erhielt ihren Namen nach dem Sozialdemokraten, Gewerkschafter und Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus Wilhelm Leuschner. Wilhelm Leuschner wurde am 15. Juni 1890 in Bayreuth geboren. Er war Holzbildhauer und seit 1909 gewerkschaftlich organisiert. Ab 1924 war er Landtagsabgeordneter und von 1928-1932 Innenminister des Volksstaates Hessen. Zwischen 1933 und 1934 war Leuschner im Gefängnis und im Konzentrationslager inhaftiert. Nach seiner Entlassung führte er den gewerkschaftlichen Widerstand gegen Hitler an. 1944 wurde er wegen Beteiligung an den Vorbereitungen des Attentats auf Hitler verhaftet und am 29.09.1944 in Berlin hingerichtet. Wilhelm Leuschner trat für die Einheit der Gewerkschaften und für eine gemeinsame Schule für alle ein.

Fast ein Jahrzehnt nach Beginn der Planungen wurde am 9. Oktober 1968 die Wilhelm-Leuschner-Schule als Additive Gesamtschule an der Steinern Straße in Mainz-Kostheim eingeweiht. Ein Jahr später fiel die Entscheidung für die Umwandlung in eine Integrierte Gesamtschule (ab Jahrgangsstufe 7) und damit für eine reformorientierte Pädagogik. In der Folgezeit baute ein junges Kollegium mit großem Engagement eine der drei Integrierten Gesamtschulen Hessens auf. 1970 wurden nach der Fertigstellung des letzten großen Gebäudes – wegen seiner Form „L-Bau“ genannt – großzügige Räumlichkeiten für den Kunst-, Arbeitslehre- und naturwissenschaftlichen Unterricht zur Verfügung gestellt. 1972 besuchten die ersten Schülerinnen und Schüler die Gymnasiale Oberstufe der Wilhelm-Leuschner-Schule. Danach erfolgten pädagogisch-innovative Modellversuche wie beispielsweise Lokalfernsehen. 1988 öffnete die Wilhelm-Leuschner-Schule erstmals für die fünften und sechsten Klassen ihre Pforten. Nun entstand ein eigenständiges Unterrichtskonzept für die Unter- und Mittelstufe. Ab Anfang der 1990-er Jahre arbeiteten die Lehrkräfte der Gymnasialen Oberstufe an der Entwicklung eines zeitgemäßen, inhaltlich ausgewiesenen Programms zur optimalen Vorbereitung auf Beruf und Studium. Ab 1998 setzte die Jahrgangsstufe 12 mit fächerübergreifendem Projektunterricht ein.

Abiturprüfungen wurden von 1975 bis 2008 an der Wilhelm-Leuschner-Schule abgenommen.

STADTTEILBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Das Einzugsgebiet der Wilhelm-Leuschner-Schule besteht hauptsächlich aus den Stadtteilen Amöneburg, Kostheim und Kastel (AKK). Die „Wiesbadener Sozialraumanalyse“ ⁷, die die Sozial-, Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur in den 34 Sozialräumen der Stadt untersucht, identifiziert Alt-Kostheim und Alt-Kastel als Orte mit mittlerer Bedarfslage. Amöneburg und die Neubaugebiete von Kastel und Kostheim gehören hingegen zu den Sozialräumen mit hoher sozialer Bedarfslage.

⁷ Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden, Amt für Grundsicherung und Flüchtlinge und Amt für Soziale Arbeit (Hrsg.): Wiesbadener Sozialraumanalyse 2019



Indikatoren für eine hohe soziale Bedarfslage sind folgende:

- Hohes Ausmaß an administrativen Interventionen, d.h. die Nutzung bzw. die Betroffenheit von kommunalen Geld-, Sach- und Dienstleistungen zur Sicherung wesentlicher Existenzgrundlagen der Lebensführung
- Hohe Risiken für die Lebenslagen bzw. die Teilhabe- und Verwirklichungschancen

Sozialräume mit hohen sozialen Bedarfslagen sind solche, in denen mehr Menschen leben, die auf staatliche Unterstützung angewiesen sind, in denen die Zahl der Alleinerziehenden größer ist, es mehr Arbeitslose gibt und mehr Menschen keine EU-Staatsangehörigkeit haben.

In Amöneburg gelten 37,7% der Kinder als arm, in den Neubaugebieten von Kastel und Kostheim 33%. Der Stadt-Durchschnitt der Kinderarmutsquote liegt bei 22,9%.



Fünfjahresplan

Steuergruppe

SCHULPROGRAMM

Entwicklungsziele

Zielvereinbarungen

Arbeitsvorhaben

**Ziele und Strategien
der Qualitätsentwicklung**

**Entwicklung einer
Evaluationskultur**

Selbstreflexion

EVALUATION

**Weiterentwicklung der
Schule**

**kontinuierlicher
Arbeitsprozess**



ZIELE UND STRATEGIEN DER QUALITÄTSENTWICKLUNG

Zur Umsetzung ihrer Ziele hat sich die Wilhelm-Leuschner-Schule ein Schulprogramm mit europäischer und internationaler Orientierung gegeben. Dieses Schulprogramm soll sich in einem Fünfjahresplan und in jährlichen Aktionsplänen konkretisieren, in die alle Unterrichtsvorhaben und Projekte für ein Schuljahr mit Verantwortlichkeiten und einem Zeitraster aufgenommen werden. Austauschprogramme sollen sich entwickeln. Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung der fachlichen, methodischen und schulprogrammatischen Arbeit zu gewährleisten, überprüft die Wilhelm-Leuschner-Schule ihre Arbeit durch regelmäßige Evaluation des Unterrichts und der Projekte. Evaluierbare Projekte und andere Ergebnisse werden auf moodle veröffentlicht und dienen der Weiterentwicklung pädagogischer Arbeit (Know-How-Transfer).

Zusammenfassend ergibt sich folgendes Bild:

- Schulentwicklung mit außerschulischen Partnern, Lehrerausbildung und Lehrerweiterbildung
- Verfahren der internen und externen Evaluation zur Feststellung und Weiterentwicklung von Unterrichtsqualität
- Schulprogramm mit europäischer und internationaler Orientierung

PROFESSIONALITÄT

Motivation, Kompetenzen und die Bereitschaft der Lehrerinnen und Lehrer zu lebenslangem Lernen verbessern die Qualität der Bildungs- und Erziehungsprozesse an Schulen.

Die zu entwickelnden Kompetenzen im Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren, Beurteilen und Beraten zielen auf schüleraktivierende Lernprozesse in einer heterogenen Schülerschaft.

An der Wilhelm-Leuschner-Schule bedeutet dies:

- erweiterte Mitgestaltung und Mitwirkung an schulischen Entscheidungsprozessen im Rahmen des Schulprogramms
- interner und externer Informationsaustausch
- systematische Lehrerausbildung und –weiterbildung mit persönlichen Perspektiven
- systematische Weitergabe von Fortbildungsinhalten
- Kooperation im Lehrerkollegium durch Teambildung
- Praxisreflexion durch jährliche Evaluationen
- * Europäische Dimension und Interkulturelles Lernen
- * Methodenlernen und Unterrichtsentwicklung
- * Schulmanagement und Qualitätssicherung
- * Know-how-Transfer



SCHULKULTUR

Durch gemeinsame pädagogische Ziele aller am Bildungsprozess Beteiligten (Lehrpersonal, Schülerinnen und Schüler, Eltern, Kooperationspartner) entwickelt sich eine Schulkultur, die durch wertschätzende Zusammenarbeit Schule gemeinsam als Lern- und Lebensraum gestaltet.

Pädagogische Grundhaltung:

- freundlicher und wertschätzender Umgang im interkulturellen Kontext
- kooperative Strukturen für Gestaltungsspielräume
- Verantwortungsübernahme
- Partizipation an der Organisationsentwicklung des Lern- und Lebensraums Schule
- Identifikation mit der Schule
- Demokratie leben und dabei eine Streit-, Konflikt und Diskussionskultur entwickeln

SCHULLEBEN:

- vielfältiges, kulturell anregendes Schulleben mit Angeboten
- kreative und motivierende Gestaltung von Schule und Schulalltag
- Schulgemeinschaft, soziale Integration und Zusammenleben der Kulturen
- Kooperation und Kommunikation nach außen
- regelmäßige Publikationsprojekte zu gelungenen Kooperationen im Schulumfeld, bei Unterrichtsprojekten, Schulpartnerschaften, Schüler und Lehreraustauschprogrammen etc.

EVALUATION

Evaluation an der Wilhelm-Leuschner-Schule wird als ein systematischer, kontinuierlicher Lern- und Arbeitsprozess gesehen, in dem vor Ort Informationen und Daten über das Lernen, den Unterricht und die Schule gesammelt werden, um aus ihnen Erkenntnisse zu gewinnen und sie zu bewerten.

Sie dient der Selbstreflexion über die Arbeit, der Weiterentwicklung der Schule, der Rechenschaftsablegung und der Demonstration schulischer Leistungen nach außen.⁸

Zu den Evaluationsmethoden der Wilhelm-Leuschner-Schule gehören:

- der Austausch über Unterricht und Unterrichtsprojekte zwischen den Kolleginnen und Kollegen in regelmäßig stattfindenden Teamkonferenzen

⁸ Vgl. Broschüre der GeB e.V.: **Selbstevaluation von Unterrichtsvorhaben im Schulalltag. Gladenbach 2007.**



- Teambilanzen im Rahmen von Übergabekonferenzen am Ende eines Schuljahres
- fachspezifische Absprachen, Reflexionen und Rückmeldungen über Unterricht im Rahmen von Fachkonferenzen
- die jährliche Durchführung von Vergleichsarbeiten in den Jahrgängen 6 und 8 in den Fächern Deutsch, Englisch, Physik und Mathematik
- regelmäßige Analyse, Dokumentation und Auswertung von Ergebnissen der Abschlussprüfungen in den Jahrgängen 9 und 10 durch die Stufenleitung
- Schulinspektionen (2009 und 2013)

Um die Evaluationskultur der Wilhelm-Leuschner-Schule zu stärken, ist seit Beginn des Schuljahres 2019/20 zu den o.a. Formen der Evaluation ein neuer Baustein etabliert worden:

Evaluationsvorhaben werden jährlich durch die Gesamtkonferenz in Auftrag gegeben und von der Steuergruppe koordiniert. Nach Auswahl eines Diagnoseinstrumentes, Datensammlung und Ergebnisanalyse werden Entwicklungsbereiche identifiziert und eventuelle Maßnahmen vereinbart. Diese werden der Gesamtkonferenz vorgestellt und bedürfen deren Zustimmung.

- Aktuelles Arbeitsvorhaben:

Das Kollegium der Wilhelm-Leuschner-Schule hat sich im Rahmen eines Gesamtkonferenzbeschlusses vom 09.08.2019 darauf verständigt, eine Evaluation der Lernentwicklungsgespräche⁹ durchzuführen. Diese wurden im Schuljahr 2018/19 als ein Baustein der neu eingeführten Konzeption der Jahrgänge 5-7 an der Wilhelm-Leuschner-Schule installiert.

⁹ siehe Anhang: Arbeitsvorhaben: Evaluation Lernentwicklungsgespräche 2019/20



Steuerung pädagogischer Prozesse

konzeptionelle Weiterentwicklung

AUFGABEN DER SCHULLEITUNG

Personalentwicklung

Programmcontrolling

Budgetierung

Führung und Management

Gesamtkonferenzen

Fachkonferenzen

Teamsitzungen

Schülervertretung

SCHULISCHE GREMIEN

pädagogische Konferenzen

Steuergruppe

Förderkonferenzen

Schulelternbeirat

Schulkonferenz

Förderverein



FÜHRUNG UND MANAGEMENT

Eltern, Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie die Schulleitung steuern gemeinsam mit den außerschulischen Partnern die Schulentwicklung in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Hessischen Schulgesetzes. In Planungs- oder Steuerungsgruppen sind die wesentlichen Gruppierungen der Schule so vertreten, dass sie die Schwerpunktbereiche der Wilhelm-Leuschner-Schule repräsentieren und die Entwicklung der Schulen reflektieren und unterstützen können.¹⁰

AUFGABEN DER SCHULLEITUNG

Zu den grundlegenden Aufgaben der Schulleitung gehören folgende Bereiche:

- Steuerung pädagogischer Prozesse
- konzeptionelle Weiterentwicklung unter Berücksichtigung der kontinuierlichen Evaluationen
- kontinuierlicher Austausch im Rahmen von regelmäßigen Schulleiterdienstversammlungen
- Berücksichtigung der Leitideen und Leitziele bei der schulinternen Personalentwicklung
- zielgerichtete und programmbezogene Budgetierung
- Programmcontrolling durch die genannten Gremien und das zuständige Staatliche Schulamt

SCHULISCHE GREMIEN

Das Kollegium der Wilhelm-Leuschner-Schule ist in mehreren Gremien organisiert, die sich in eigenen Konferenzen und untereinander in Fach- und Gesamtkonferenzen austauschen. Daneben existieren Gremien von Eltern und Schülern und Schülerinnen, die Einfluss auf die Arbeit innerhalb des Kollegiums haben.

GESAMTKONFERENZEN

Die Arbeitsbereiche für die Gesamtkonferenzen sind im Hessischen Schulgesetz (HSchG) §133 beschrieben.

Alle Konferenzen werden öffentlich abgehalten, d.h. Vertreter des Schulelternbeirats, der Schülervertretung und der Schulkonferenzen können teilnehmen. Die genannten

¹⁰ siehe Qualitätsbereich Schule als lernende Institution



Vertreter haben Melderecht und dürfen sich an Diskussionen beteiligen, sie haben jedoch kein Abstimmungsrecht.

Das Anliegen des Kollegiums und der Schulleitung ist es, alle Entscheidungen nach demokratischen Regeln und insbesondere mehrheitlich zu treffen. Alle Beschlüsse werden von dem Kollegium umgesetzt.

FACHKONFERENZEN

Die Fachkonferenzen umfassen alle Fächer in der Schule. Sie erarbeiten inhaltliche Schwerpunkte, Fachziele sowie andere Arbeitsvorhaben und stellen diese der Gesamtkonferenz vor.

Die pädagogische Arbeit beruht auf den Vorgaben des Hessischen Referenzrahmens und wird auf die Belange der Schule abgestimmt.

PÄDAGOGISCHE KONFERENZEN

Zielsetzungen und Arbeitsschwerpunkte sind die pädagogische Arbeit und ihre Umsetzung in der Schule sowie die Fort- und Weiterbildung des Kollegiums. An diesen Konferenzen dürfen auch Eltern teilnehmen.

FÖRDERKONFERENZEN

Zweimal im Schuljahr finden Förderkonferenzen an der Wilhelm-Leuschner-Schule für die Jahrgänge 5-8 statt. Alle Lehrkräfte einer Lerngruppe beraten hinsichtlich des Förder- und Förderbedarfes einzelner Schülerinnen und Schüler. Die Ergebnisse werden in individuellen Förderplänen festgehalten und sowohl in Elterngesprächen als auch in den Lernentwicklungsgesprächen evaluiert.

TEAMSITZUNGEN

Es finden verbindliche Teamsitzungen innerhalb eines Jahrganges statt, in denen gemeinsame Absprachen über die Lerninhalte und Ziele getroffen werden. Zudem wird die fächerverbindende und fachunabhängige pädagogische Arbeit diskutiert und koordiniert.

SCHULELTERNBEIRAT UND FÖRDERVEREIN

Jede Klasse wählt alle zwei Jahre zwei Elternvertreter. Diese treffen sich im Schulelternbeirat und gestalten das Schulleben verantwortungsbewusst mit. Vertreter des Elternbeirates können an Gesamtkonferenzen teilnehmen.

Engagierte Eltern übernehmen bei Schulfesten, Ausflügen oder Klassenfeiern vielfältige Aufgaben.

Viele Eltern bringen sich bei uns in der Schulgemeinde ein und gestalten das Schulleben aktiv im Schulelternbeirat, in der Schulkonferenz und im Förderverein mit.



Der für die Schuljahre 2018/19 und 2019/20 gewählte Vorstand des Schulelternbeirates setzt sich wie folgt zusammen:

- 1.Vorsitzender: Hr. Spudik
2.Vorsitzende: Fr. Vogt
Kassiererin: Fr. Williams
Beisitzerin: Fr. Kustusch

Der Verein der Freunde und Förderer wurde am 20. März 1990 von Eltern und Lehrkräften ins Leben gerufen und unterstützt seit jeher die gemeinnützigen Zwecke der Schule. Neben dem großen Ganztagsangebot, für das er teilweise die finanziellen Voraussetzungen schafft, unterstützt der Förderverein Arbeitsgemeinschaften, Klassenfahrten, kulturelle Veranstaltungen, spezielle Seminare und Abschlüsse, nimmt Ehrungen von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Leistungen vor, hilft bei der Schulhofgestaltung sowie der Anschaffung von Garten-, Spiel und Sportgeräten und vieles mehr.

SCHÜLERVERTRETUNG

In jeder Klasse wird ein Klassensprecher / eine Klassensprecherin gewählt. Eine Klassenratsstunde ist fester Bestandteil des Stundenplans. Die gewählten Klassensprecher repräsentieren ihre Klassen in der SV. Er wird von der Vertrauenslehrerin begleitet. Die gewählten Schulsprecher vertreten die Schule im Stadtschülerrat. Sie nehmen ebenfalls an den Gesamtkonferenzen oder der Schulkonferenz teil.

SCHULKONFERENZ

Die Schulkonferenz ist das gemeinsame Beratungs- und Beschlussorgan der Schule, in der je zur Hälfte Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern vertreten sind. Den Vorsitz hat die Schulleitung. Gemeinsam wird über schulische Aufgaben und das Budget beraten und beschlossen.

STEUERGRUPPE

Die Steuergruppe setzt sich aus Schulleitung, Kolleginnen und Kollegen sowie zeitweise Eltern und Schülern zusammen. Sie trifft sich regelmäßig und entwickelt gemeinsam Arbeitsvorhaben und Konzepte zur Weiterentwicklung der Schulprogrammarbeit.



interne und externe Fortbildungen

Kooperation mit Schulsozialarbeit und Beratungs- und Förderzentrum

FORTBILDUNGSKONZEPT

KOMMUNIKATION UND KOOPERATION IM KOLLEGIUM

Klausurtagung

Förder-, Fach- und Übergabekonferenzen

Arbeit in Jahrgangsteams

Professionalität

Klassenbetreuung

Nachmittagsangebote

Kooperationsstunden mit Klassenlehrkräften

SCHULSOZIALARBEIT

Einzelfall- und Gruppenarbeit

Kompetenzentwicklungsprogramm

Übergang Schule-Beruf

Fallmanagement

Inklusive Beschulung

Kompetenzförderung von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Beeinträchtigung

BERATUNGS- UND FÖRDERZENTRUM

Kleingruppen- und Einzelförderung



PROFESSIONALITÄT

FORTBILDUNGSKONZEPT

Die Wilhelm-Leuschner-Schule ist ein lernendes System. Dies bedeutet, dass sich die pädagogische Arbeit der Schule permanent weiterentwickelt und auf verschiedenen Ebenen evaluiert wird.

Für das pädagogische Personal der Schule heißt dies, die erweiternden Möglichkeiten interner und externer Fortbildungsangebote zu erkennen und wahrzunehmen.

Intern finden Fortbildungen statt:

1. Lehrkräfte, die an externen Fortbildungen teilgenommen haben, fungieren im Kollegium als Multiplikatoren.
2. Einmal jährlich findet außerhalb der Schule eine Klausurtagung der Wilhelm-Leuschner-Schule statt. An ihr können alle Personen teilnehmen, die pädagogisch an der Schule tätig sind. Ziel ist es, gemeinsame Vorhaben zu planen und das Profil der Schule weiterzuentwickeln. Dies kann z.B. in Form einer Zukunftswerkstatt geschehen.
3. In Teamsitzungen treffen sich Lehrkräfte regelmäßig, um Unterricht gemeinsam zu planen und sich über Schülerinnen und Schüler auszutauschen. Schulsozialarbeiter/innen und BFZ-Kräfte nehmen an diesen Sitzungen ebenfalls teil und ergänzen diese Teams mit ihren Kompetenzen.
4. Die Lehrkräfte koordinieren mit der Schulsozialarbeit und den BFZ-Kräften.
5. Mit neuen Kolleginnen und Kollegen werden regelmäßig Gespräche geführt, um die pädagogischen Grundlagen der Arbeit an der Wilhelm-Leuschner-Schule zu reflektieren.
6. Die Steuergruppe trifft sich regelmäßig, um die Schwerpunkte der schulischen Arbeit zu definieren und kritisch zu betrachten. Neue Arbeitsschwerpunkte werden in diesem Gremium ebenfalls initiiert und abgestimmt.

Externe Fortbildungen:

Die Schulleitung unterstützt aktiv die Fortbildungswünsche des Kollegiums. Sie wünscht, dass die Kolleginnen und Kollegen ihre pädagogische und fachliche Basis verbreitern und ihre neugewonnenen Kompetenzen in die Weiterentwicklung der Wilhelm-Leuschner-Schule einbringen.

KOMMUNIKATION UND KOOPERATION IM KOLLEGIUM

Grundlage unserer Arbeit ist die professionelle Kooperation, die durch schulinterne Arbeitsstrukturen (Team, Förderkonferenzen, Kooperationsstunden mit Schulsozialarbeit und BFZ) gesteuert wird.



AUSBILDUNGSSCHULE

Die Wilhelm-Leuschner-Schule bildet seit vielen Jahren Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst aus und konnte dadurch einige Kolleginnen und Kollegen für die Schule gewinnen. Für die Auswahl neuer Lehrkräfte haben wir ein Personalentwicklungskonzept entwickelt.

SCHULSOZIALARBEIT

Die Schulsozialarbeit der Stadt Wiesbaden arbeitet mit einem für alle Schulen gleichen Stufenmodell.

Die Klassenbetreuung (Stufe 1) findet einmal wöchentlich eine Stunde im Klassenverband statt und wird gemeinsam von Klassenlehrkräften und der Fachkraft der Schulsozialarbeit durchgeführt. Daran schließt sich die Kooperationsstunde zum Fachaustausch und Planung der Vorhaben an. Die Klassenbetreuung bildet die Grundlage für alle weiteren Angebote der Schulsozialarbeit, auf der Stufe 2, Gruppenarbeit, und der Stufe 3, Einzelfallarbeit.

Die Schulsozialarbeit bietet den Schülerinnen und Schüler vielfältige Angebote im Nachmittags- und Freizeitbereich als Ergänzung zu den schulischen AG's an (Stufe 2). Zur Angebotspalette der Schulsozialarbeit gehören u.a. Wochenendfreizeiten, Ferienprogramme sowie eine Sommerfreizeit. Des Weiteren beteiligt sich die Schulsozialarbeit an der Stadtteilarbeit.

Die Einzelfallarbeit (Stufe 3) umfasst die Arbeit mit Schülerinnen und Schüler in persönlichen, schulischen oder familiären Problemlagen, die eine Intensivierung und Konzentration der sozialarbeiterischen Angebote und Maßnahmen erfordern. Mit dem Ziel der Schullaufbahnsicherung und später dann eines erfolgreichen Übergangs von der Schule in den Beruf führen die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter Schüler- und Elterngespräche, nehmen an Helfer- und Klassenkonferenzen teil und kooperieren mit dem Sozialdienst und anderen Institutionen wie z. B. der Ausbildungsagentur oder der Agentur für Arbeit.

Seit 2007 ist das Kompetenz-Entwicklungs-Programm ein inhaltlicher Arbeitsschwerpunkt im Übergang Schule-Beruf.

Das Amt für Soziale Arbeit als Träger der Jugendhilfe führt über die Abteilung Schulsozialarbeit an acht Wiesbadener Schulen das Kompetenz-Entwicklungs-Programm im Übergang Schule-Beruf im Verbund von Schulsozialarbeit mit Schule, Agentur für Arbeit, Ausbildungsagentur und Wirtschaft durch.

Das Kompetenz-Entwicklungs-Programm verfolgt gemeinsam mit den Schulen folgende Ziele:

Die Quote der Hauptschulabgängerinnen und -abgänger mit direktem Übergang auf einen Ausbildungsplatz wird erhöht.



Der Übergang auf ein weiterführendes Bildungsangebot zum Realschulabschluss wird vermehrt erreicht.

Das Strategischen Ziel Nr. 3 des HKM zur Verringerung der Quote der Schulabgänger ohne Schulabschluss um 1/3 wird unterstützt.

Der Übergang in die Berufsbildenden Schulen bzw. in geeignete Anschlussmaßnahmen der Berufsvorbereitung wird gezielt unterstützt. In so genannten Übergabe-Konferenzen zwischen abgebender Schule und aufnehmender Berufsschule / Anschlussysteme wird der Übergang für alle Schülerinnen und Schüler individuell abgesprochen.

Ausgangspunkt des Kompetenz-Entwicklungs-Programms ist der Einschätzungsbogen Schülerprofil, der die Kompetenzmerkmale der Schülerinnen und Schüler zu Beginn des 2. Schulhalbjahres der 8. Klasse feststellt, bezogen auf die bevorstehende Phase des Übergangs Schule-Beruf. Der Bogen wird gemeinsam von der Klassenlehrkraft mit der Fachkraft der Schulsozialarbeit ausgefüllt, sodass die Ergebnisse auf einer langjährigen Arbeit und Erfahrung der pädagogischen Fachkräfte mit den Schülerinnen und Schülern basieren. Er zeigt die sozialen und schulischen Kompetenzen mit ihren Stärken und Defiziten und bildet die Grundlage für die weiteren Arbeiten und Maßnahmen.

Der Einschätzungsbogen Schülerprofil wird für alle Schülerinnen und Schüler in den 8. Klassen im Zeitraum Februar bis Anfang März erstellt und ausgewertet.

Anschließend werden in einem nächsten Schritt bis Ende April mit allen Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern Gespräche unter Zugrundelegung des Schülerprofils geführt, die individuellen Übergangsziele und Qualifizierungsangebote vereinbart und die Verantwortlichkeiten abgesprochen.

Danach besteht noch über ein Jahr Zeit bis zum Schulabgang, um notwendige Motivierungen, Orientierungen, Defizitbearbeitungen und Kompetenzentwicklungen in differenziert eingesetzten zusätzlichen Qualifizierungsmaßnahmen durchzuführen.

Mit der Einbindung der IHK und der Handwerkskammern als Anbieter bestimmter Qualifizierungsmaßnahmen sind auch die Erwartungen der Wirtschaft und Betriebe an die Ausbildungsreife und die Anforderungsprofile an Ausbildungsplätze in das

Gesamtprogramm integriert. Hiermit soll ein zusätzliches Engagement der Betriebe für die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen auch für Hauptschülerinnen und Hauptschüler geweckt werden.

Als Bestandteil des Kompetenzentwicklungsprogramms geht die „Kompetenzagentur Wiesbaden“ als durch den Bund gefördertes Programm gesondert auf besonders benachteiligte Hauptschülerinnen und Hauptschüler ein. Mit Hilfe eines in die Struktur der Schulsozialarbeit integrierten Fallmanagements soll der Übergang von der Schule



in den Beruf für die beschriebene Zielgruppe einzelfallbezogen verbessert und begleitet werden. Diese Schritte beinhalten sowohl die Betreuung, Orientierung und Qualifizierung während der Schulzeit als auch die Begleitung der Jugendlichen in die Anschlusssysteme nach Abschluss der Regelschule wie z.B. in das Berufsvorbereitungsjahr und in Maßnahmen der Ausbildungsagentur mit einer unterstützenden Begleitung bis zum Jahresende bei Bedarf.

BERATUNGS- UND FÖRDERZENTRUM

Der Wilhelm-Leuschner-Schule als Integrierter Gesamtschule mit Inklusion ist es ein wichtiges Anliegen, Schülerinnen und Schüler mit und ohne Beeinträchtigungen in ihrer schulischen und persönlichen Entwicklung zu unterstützen und ihre fachlichen und überfachlichen Kompetenzen zu fördern. Das Ziel des Inklusiven Unterrichts ist es, dass alle Schülerinnen und Schüler mit ihren individuellen Stärken und Schwächen als gleichberechtigt wahrgenommen werden und Verschiedenheit und Vielfalt von allen akzeptiert und als Bereicherung empfunden wird. Dies trägt zur Entwicklung eines guten Selbstbewusstseins bei und stärkt den Zusammenhalt innerhalb der Schulgemeinde.

Förderschullehrkräfte des regionalen Beratungs- und Förderzentrums der Albert-Schweitzer-Schule (BFZ) beraten und unterstützen die Lehrkräfte der Wilhelm-Leuschner-Schule auf der Grundlage einer Kooperationsvereinbarung bei der Umsetzung dieser Anliegen.

Die Kolleginnen und Kollegen des BFZs sind zum einen zuständig für die Inklusive Beschulung (IB) der Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem Anspruch auf Sonderpädagogische Förderung im Bereich Lernen. Zum anderen beraten, fördern und unterstützen sie präventiv im Rahmen der Vorbeugenden Maßnahmen (VM) sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Lehrkräfte und Eltern bei auftretenden Schwierigkeiten im Bereich Lernen, sozial-emotionale Entwicklung, Sprache und Geistige Entwicklung.

Vorbeugende Maßnahmen durch BFZ-Lehrkräfte erfolgen innerhalb der Klassengemeinschaft oder als Kleingruppen- oder Einzelförderung und setzen immer das Einverständnis der Eltern voraus. Die Unterstützung orientiert sich dabei an den individuellen Bedürfnissen der beteiligten Personen, ist unvoreingenommen und respektiert die unterschiedlichen Anliegen und Lebenswirklichkeiten der Beteiligten. Die BFZ-Kräfte haben die Weiterentwicklung der Schülerinnen und Schüler im Blick und geben Anstöße zu Veränderungen und möglichen Entwicklungsschritten. Dabei richten sie sich nach den individuellen Lernbedingungen und Lebenssituationen der Schülerinnen und Schüler sowie nach den Gegebenheiten in Unterricht und Schule.

Das BFZ arbeitet bei Bedarf eng mit anderen Kooperations- und Netzwerkpartnern zusammen und unterstützt beim Aufbau eines Helfersystems.



Im Rahmen der Inklusiven Beschulung unterstützt das BFZ Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem Anspruch auf Sonderpädagogische Förderung sowie deren Lehrkräfte bei der Umsetzung dieses Anspruchs. Die Inklusive Beschulung baut dabei auf dem individuellen Förderplan auf und beinhaltet u.a. die Förderung der Schülerinnen und Schüler im Unterricht oder in Kleingruppen, die Bereitstellung differenzierter Lernmaterialien sowie die Beratung der Regelschullehrkräfte hinsichtlich der Umsetzung von Differenzierung im Regelunterricht. Die Förderung ist dabei Bestandteil des regulären Schulalltags und wird in diesen integriert. Ebenso beraten die BFZ-Lehrkräfte die Eltern der Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem Anspruch auf Sonderpädagogische Förderung im Hinblick auf alle schulischen Belange.



Aufnahmefeier

Klassenfeiern

Wandertage

SCHULLEBEN

Abschiedsfeier

Klassenfahrten

Schulfeste

Schulkultur

Cyperus/Tierpark

Kirchen

Erasmusprogramm

**weiterführende
Schulen**

Grundschulen

KOOPERATIONEN

Gamines

Stadtteilbibliotheken

Koreanische Schule

Rhine River Rhinos

Radsportclub Wiesbaden

Kulturamt

**Ortsbeirat/
Stadtteilkonferenz**

**Kinder- und Jugendzentrum
„Redit“**

**Berufsbezogene
Kooperationen**

**Kasteler Ruder- und
Kanugesellschaft**

Castellum Music & Show



SCHULKULTUR

SCHULLEBEN

Die Schule achtet darauf, dass alle Eltern sowie Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihren unterschiedlichen soziokulturellen Hintergründen an der Gestaltung des Schullebens mitwirken können.

AUFNAHMEFEIER

Am zweiten Schultag eines neuen Schuljahres werden die Schulneulinge mit einer Aufnahmefeier in unserer Turnhalle begrüßt. Nach dieser Veranstaltung gehen die Schulanfänger das erste Mal gemeinsam mit ihren Lehrerinnen oder Lehrern in ihre Klassen. Während dieser Zeit werden die wartenden Eltern von den älteren Schülerinnen und Schüler mit Kaffee und Kuchen verköstigt.

KLASSENFEIERN

Klassenfeiern liegen in der Hand der Klassenlehrkräfte. Diese sind Faschingsfeiern, gemeinsames Frühstück, Lesenächte, Feiern mit kulturellem Hintergrund (Weihnachtsfeier).

ABSCHIEDSFEIER

Am Ende eines jeden Schuljahres werden die neunten und zehnten Klassen gemeinsam mit ihren Eltern mit einer Feier verabschiedet.

SCHULFESTE

Schulfeste sind ein Höhepunkt des Schullebens und werden alle zwei Jahre im Wechsel mit dem Tag der Offenen Tür gefeiert. Ihre Planung liegt in den Händen einer Planungsgruppe, bestehend aus Schulleitung, Lehrkräften und Eltern.

KLASSENFAHRTEN

Klassenfahrten finden statt, um den Schülerinnen und Schülern Erfahrungen in und mit der Natur zu ermöglichen. Die Klassengemeinschaft und die soziale Kompetenz sollen gestärkt werden. (siehe Klassenfahrtkonzept der Wilhelm-Leuschner-Schule).

KOOPERATIONEN

Auf die Kooperation mit außerschulischen Partnern, Institutionen sowie der Öffentlichkeit wird großer Wert gelegt. Durch diese Öffnung von Schule werden fruchtbare Beziehungen geknüpft und das Schulleben bereichert.

GRUNDSCHULEN

Es finden regelmäßige Treffen zwischen den Grundschulleitungen und der Schulleitung unserer Schule statt. Besonders geht es dabei um die Übergänge der Schülerinnen und Schüler der Grundschule in die weiterführenden Schulen. Außerdem haben wir



„Schnuppertage“ für die Viertklässlerinnen und Viertklässler der Grundschulen in AKK eingerichtet.

ÜBERGANG ZU DEN WEITERFÜHRENDEN SCHULEN

Eine gute Zusammenarbeit besteht mit den beruflichen Schulen im Berufsschulzentrum Wiesbaden und dem Oberstufengymnasium Carl-von-Ossietsky-Schule.

ORTSBEIRAT/STADTTEILKONFERENZ

Die Schulleitung pflegt rege Kontakte mit allen politischen Gremien des Ortsbeirates und besucht regelmäßig die entsprechenden Sitzungen. Der Ortsbeirat unterstützt die Schule finanziell und persönlich durch immer wiederkehrende Besuche und Teilnahme an den verschiedensten Aktionen.

Die Schule ist durch eine Kollegin in den Stadtteilkonferenzen vertreten und nimmt somit an der Planung, Vorbereitung und Umsetzung vieler Aktivitäten innerhalb AKK teil. Auch an den Ortsbeiratssitzungen nimmt ein Mitglied der Schule regelmäßig teil.

KULTURAMT

In Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt Wiesbaden werden Theater- und Musikprojekte entwickelt, die sich mit dem Schwerpunkt „Integration“ auseinandersetzen. Eine Präsentation der Arbeitsergebnisse ist fester Bestandteil dieser Kooperation. Im Schuljahr 2018/2019 wurde z.B. das Theaterstück „Träum dich“ erfolgreich in einer Spielstätte des Wiesbadener Staatstheaters aufgeführt.

KIRCHEN

Mit Unterstützung unserer Gemeindereferentin und dem Vereinsring AKK nehmen unsere Schülerinnen und Schüler an kirchlichen Veranstaltungen teil und gestalten diese mit (z.B. Gestaltung eines Gottesdienstes im Rahmen des Games-Projektes, Teilnahme am Aschermittwochsgottesdienst).

STADTBIBLIOTHEK WIESBADEN

Neben unserer eigenen Bibliothek stellt der „Bücherbus“ der Stadtbibliothek Wiesbaden eine weitere Möglichkeit dar, unsere Schülerinnen und Schüler für das Lesen zu motivieren. Er fährt unsere Schule alle 14 Tage an.

Weiterhin besuchen unsere Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 6 im Rahmen des Vorlesewettbewerbs die Stadtteilbibliotheken Kostheim oder Kastel.

ERASMUSPROGRAMM

Die Teilnahme am Erasmusprogramm (Programm der EU für Bildung, Jugend und Sport) befindet sich an unserer Schule im Aufbau.



CYPERUS-VEREIN / TIERPARK MAINZ-KASTEL

Hier haben wir die Möglichkeit, im Rahmen des Projektlernens der Klassen 5-7 mit unseren Schülerinnen und Schülern naturnahe Projekte durchzuführen (Bestimmung von Wasserqualität, Bau von Nistkästen usw.)

KOREANISCHE SCHULE E.V.

Die Mugungwha Koreanische Schule e.V. unterrichtet an Samstagvormittagen ca. 120 Schülerinnen und Schüler in den Räumen der Wilhelm-Leuschner-Schule. Im Mittelpunkt stehen dabei die Grundlagen der koreanischen Kultur und Sprache. An Schulfesten oder Tagen der offenen Tür sind sie ein Bestandteil des Programms.

CASTELLUM MUSIC & SHOW

Die Jugendshowband „Castellum Music & Show“ probt an drei Abenden pro Woche in der Wilhelm-Leuschner-Schule. Schülerinnen und Schüler unserer Schule nehmen aktiv an den Proben und Aufführungen teil. Dabei werden Instrumente erlernt und Tanzvorführungen eingeübt.

RHINE RIVER RHINOS

Seit dem Schuljahr 2018/19 gibt es eine Zusammenarbeit mit den „Rhine River Rhinos“, einem Rollstuhlbasketballverein Wiesbadens, der der 1. Bundesliga angehört. Die Spieler nehmen an den Veranstaltungen der Schule teil und führen Inklusionstage durch.

RADSPORTCLUB WIESBADEN

Der Radsportclub Wiesbaden (RSC) nutzt einen Raum der Wilhelm-Leuschner-Schule als Werkstatt- und Lagerraum für Fahrräder. Er bietet als Gegenleistung eine Fahrrad-AG an, die einmal in der Woche stattfindet und an der auch IKLA-Schülerinnen und Schüler beteiligt sind. Innerhalb der AG werden Fahrradtouren geplant und durchgeführt. Den Jugendlichen werden auch Grundkenntnisse und Fertigkeiten zu

Reparaturen an Fahrrädern vermittelt. Die Schule hat für diese AG mehrere Fahrräder neu angeschafft.

KASTELER RUDER- UND KANUGESSELLSCHAFT

An der Wilhelm-Leuschner-Schule gibt es eine Kanu-AG, die von einem Kollegen schon seit mehreren Jahren angeboten wird. Die Schule benutzt dafür die Kanus der Kasteler Ruder- und Kanugesellschaft.

GAMINES E.V.

Im sozialen Bereich findet eine Zusammenarbeit im Rahmen eines Projektes im Jahrgang 6 mit dem Verein „Gamines“ statt. Es geht dabei um die Unterstützung kolumbianischer Straßenkinder durch die Schülerinnen und Schüler dieses Jahrgangs. Das Thema ist Unterrichtsgegenstand im Religions- und Projektunterricht. Die Jugendlichen erhalten vertiefte Einblicke in das Leben der Straßenkinder und planen gemeinsam öffentliche Aktionen, um Aufmerksamkeit zu erzielen. In einem Gottesdienst der Gemeinde „Maria



Hilf“, den die Kinder planen, werden Projektergebnisse präsentiert und Spenden gesammelt. Die Schülerinnen und Schüler gehen auch in den Stadtteil und bitten um eine finanzielle Unterstützung des Projekts. In einer Anschlussveranstaltung wird dann der Gesamtbetrag an den Verein überreicht.

KINDER UND JUGENDZENTRUM „REDUIT“

Seit mehreren Jahren besteht eine enge Verbindung mit dem Jugendzentrum „Redit“ in Mainz-Kastel. Die Schülerinnen und Schüler der Wilhelm-Leuschner-Schule besuchen das Jugendzentrum regelmäßig und nutzen die Veranstaltungen und die Angebote der Einrichtung, wie z.B. die Hausaufgabenbetreuung. Einmal jährlich findet eine Projektwoche des 7. Jahrgangs der Wilhelm-Leuschner-Schule in der Redit statt. In dieser Woche stehen kreative Angebote, wie Film, Tanz oder Musik im Vordergrund. Am Ende der Woche werden die Ergebnisse der Workshops den Eltern und anderen Gästen präsentiert.

BERUFSBEZOGENE KOOPERATIONEN

Siehe Lern- und Arbeitskonzepte (Curriculum zur Berufs- und Studienorientierung)



Auf dem Weg zum kompetenzorientierten Unterricht

Sozial-kommunikative Kompetenzen

KOMPETENZORIENTIERUNG

Personale Kompetenzen

Fachlich-methodische Kompetenzen

Aktivitäts- und umsetzungsorientierte Kompetenzen

Lehren und Lernen

Ganztägiges Lernen

Individuelles Lernen

Kulturelles und ästhetisches Lernen

Sprachliches Lernen

Mediales Lernen

Soziales Lernen

DIE VIER BILDUNGSBEREICHE

LERN- UND ARBEITSKONZEPTE

Mathematisch-naturwissenschaftliches Lernen

Politisches Lernen

Schwerpunkt Sport

Berufsvorbereitendes Lernen

Projektlernen



LEHREN UND LERNEN

KOMPETENZORIENTIERUNG

Aufgrund der neueren Entwicklung, schulische Lernprozesse im Sinne von Vergleichbarkeit, Präzisierung und Überprüfbarkeit auszurichten, ist es notwendig, einen Paradigmenwechsel von der Input- zur Outputorientierung, vom „Lehrplan“¹¹ zu Kompetenzbeschreibungen vorzunehmen. Sie orientieren sich an übergeordneten Bildungsstandards.

Kompetenzen werden verstanden als:

- fachbezogene Kompetenzen
- fachübergreifende Kompetenzen
- Handlungskompetenzen

Sie erlauben, erworbene Kenntnisse und Fertigkeiten in sehr unterschiedlichen Lebenssituationen erfolgreich und verantwortlich zu nutzen, also konkrete Anforderungssituationen zu bewältigen.¹²

Im Einzelnen beziehen sich Kompetenzmodelle auf den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen¹³ für Sprachen und auf die Typologisierung nach Erpenbeck und von Rosenstiel¹⁴:

- Personale Kompetenzen (PK)
(Handeln an sich selbst). Hierzu gehören die Kompetenzen, „reflexiv selbstorganisiert zu handeln“, also Selbsteinschätzung, die Entfaltung von Einstellungen, Motivation und die persönliche Entwicklung.
- Fachlich-methodische Kompetenzen (FMK)
(Handlung an der gegenständlichen Umwelt). Hierzu gehören alle Kompetenzen zur Lösung von sachlich-gegenständlichen Problemen, was sowohl Kenntnisse und Methoden als auch deren Weiterentwicklung umfasst.

¹¹ In diesem Sinn ist der Begriff „Lehrplan“ stellvertretend für die bisherigen curricularen Vorgaben aller Schulformen zu verstehen.

¹² Vgl. Franz E. Weinert (Hrsg.), *Leistungsmessungen in Schulen*, Weinheim, 2. Aufl. 2002, S. 28 ff. und Eckhard Klieme, *Was sind Kompetenzen und wie lassen sie sich messen?*, in: *Pädagogik* 6 (2004), S. 10-13.

¹³ *Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*, München 2001.

¹⁴ John Erpenbeck, Lutz von Rosenstiel (Hrsg.), *Handbuch Kompetenzmessung: Erkennen, Verstehen und Bewerten von Kompetenzen in der betrieblichen, pädagogischen und psychologischen Praxis*, Stuttgart 2. Aufl. 2007.



- Sozialkommunikative Kompetenzen (SKK)
(Handeln in der sozialen Umwelt). Diese umfassen alle Kompetenzen, kommunikativ und kooperativ zu handeln, sich mit anderen auseinanderzusetzen und sich beziehungsorientiert zu verhalten.
- Aktivitäts- und umsetzungsorientierte Kompetenzen (AUK)
(Grundlagen des Handelns).

DIE VIER BILDUNGSBEREICHE

Die oben beschriebenen Kompetenzen differenzieren sich in vier Strukturelemente, die als zentrale Bildungsbereiche benannt sind. Im Einzelnen sind dies:

- Kulturelle und Ästhetische Bildung
- Sprachliche Bildung
- Mathematisch-Naturwissenschaftliche Bildung
- Politische Bildung

Um schulformübergreifend der Kompetenzorientierung gerecht zu werden, wird bewusst auf eine fächerbezogene Zuordnung verzichtet.

Die nachfolgend aufgeführten Lern- und Arbeitskonzepte der Wilhelm-Leuschner-Schule basieren auf den vier Bildungsbereichen. Sie konkretisieren diese im Hinblick auf das Lehren und Lernen unter Berücksichtigung unseres pädagogischen Selbstverständnisses sowie den Voraussetzungen und Bedingungen an unserer Schule.

KULTURELLES UND ÄSTHETISCHES LERNEN

ROLLE UND ZIELE DER KULTURELLEN UND ÄSTHETISCHEN BILDUNG

Ästhetische Bildung in ihrem traditionellen Selbstverständnis erscheint besonders geeignet, die europäische und internationale Dimension des Lernens zu fördern, indem sie die Schülerinnen und Schüler sowohl für die eigene Kultur als auch für fremde Kulturen sensibilisieren will.

Die Wilhelm-Leuschner-Schule motiviert ihre Schülerinnen und Schüler, ästhetische Bildung als gemeinsame Kulturleistung der Völker Europas und der Welt zu verstehen. Der internationale Zusammenhang sowie der Anteil der Kulturen an dieser gemeinsamen Leistung sind Schwerpunkte der ästhetischen Bildung.

Kulturelle und ästhetische Kompetenz setzt ein Bewusstsein des lokalen, nationalen und europäischen Kulturerbes und dessen Stellung in der Welt voraus. Dies hilft, die Bedeutung ästhetischer Ausdrucksformen zu verstehen.

Zu den Fähigkeiten zählen sowohl die Würdigung des anderen als auch des eigenen künstlerischen Ausdrucks. Zum Erwerb dieser Fähigkeiten steht die kreative und künstlerische Handlungskompetenz im Mittelpunkt. Eigene kreative und künstlerische



Äußerungen werden mit denen anderer verglichen und eröffnen Einblicke in soziale und wirtschaftliche Möglichkeiten einer kulturellen Aktivität.¹⁵

Unsere Schülerinnen und Schüler lernen, auf der Grundlage der mit den fachlichen Inhalten und Methoden vermittelten Werte- und Normvorstellungen gesellschaftlichen Anforderungen zu begegnen. Lebenssituationen können mit Hilfe kommunikativer Grundkompetenzen bewältigt, Gefühle und Vorstellungen sowohl erfasst als auch mitgeteilt und Kritikfähigkeit gefördert werden.

Dies dient wesentlich der Persönlichkeitsentwicklung, das heißt der Stärkung von Selbstbewusstsein, Sozialkompetenz und Teamfähigkeit.¹⁶

Schwerpunkte des kulturellen und ästhetischen Lernens an der Wilhelm-Leuschner-Schule

THEATER

Theaterspielen hat an der Wilhelm-Leuschner-Schule eine lange Tradition. Schon in den 80er und 90er Jahren gab es Produktionen, die regelmäßig bei den Schultheatertagen aufgeführt wurden. Theaterstücke und Musicals mit Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Jahrgänge bereicherten die kulturelle Vielfalt der Schule.

Seit dem Schuljahr 2017/2018 besteht eine Kooperation mit dem Schultheaterstudio Wiesbaden. Technik und Kostümfundus sind in Räume der Wilhelm-Leuschner-Schule eingezogen, eine Regisseurin arbeitet mit den Intensivklassen und im WPU-Bereich „Darstellendes Spiel“. Ein Schwerpunkt dieser Theaterarbeit ist dabei die Überwindung der Sprachlosigkeit durch theaterpädagogische Grundlagenarbeit. Die kontinuierliche Arbeit wird ergänzt durch Workshops mit und für Kolleginnen und Kollegen.

Angestrebt wird, dass jede Jahrgangsstufe einmal pro Schuljahr ein Theaterstück besucht. Die Jahrgänge 5 und 6 gehen traditionell ins „Weihnachtsmärchen“ im Staatstheater Wiesbaden. Alle Schülerinnen und Schüler besuchen während ihrer Schulzeit an der Wilhelm-Leuschner-Schule mindestens zweimal ein englischsprachiges Theaterstück.

In den Jahrgangsstufen 9 und 10 erfolgt abhängig vom Unterrichtsthema ein weiterer Besuch einer Theateraufführung.

¹⁵ Vgl. Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Dezember 2006 zu Schlüsselkompetenzen für lebensbegleitendes Lernen, Amtsblatt der Europäischen Union, L 394/10 DE (30.12.2006)

¹⁶ Vgl. Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 4.12.2003) S. 6.



TEILNAHME AN WETTBEWERBEN

Der Kunstfachbereich ist bestrebt, jedes Jahr mit mindestens einer Lerngruppe bei geeigneten Themen am Europäischen Wettbewerb teilzunehmen. Die Teilnahme an weiteren Wettbewerben ist erwünscht.

WP „DESIGN“

Dieser Kunstkurs stellt eine theoretische und praktische Einführung in die moderne Warenästhetik dar.

Die Lerngruppe untersucht gemeinsam die Verbindung sowie die Wechselwirkung von Design und Gesellschaft, um danach die gewonnenen Erkenntnisse in Planung, Konstruktion und Herstellung eines eigenen Produktes umzusetzen.

WLS-CHOR

Der Chor der Wilhelm-Leuschner-Schule wurde zum Schuljahr 2019/20 gegründet. Geprobt wird jeden Mittwoch in der 7. Stunde. Dort erarbeiten die Schülerinnen und Schüler mehrstimmig aktuelle Songs.

Zielgruppe sind Sängerinnen und Sänger der Jahrgangsstufen 7-10. Einmal pro Schuljahr fährt der Chor auf eine mehrtägige Probenfahrt, auf der das Konzertprogramm einstudiert und verbessert wird. Im laufenden Schuljahr bieten die Grundsatzfeier, die Begrüßungsfeier für die Fünftklässler und die Verabschiedung der Jahrgänge 9 und 10 willkommene Anlässe für Darbietungen. Ein besonderer Anlass ergab sich in diesem Schuljahr im Rahmen der Jubiläumsfeier zum 50-jährigen Bestehen der Wilhelm-Leuschner-Schule.

WLS-BLÄSERKLASSE

Die Bläserklasse gibt es seit dem Schuljahr 2019/20. Hier lernen unsere Schülerinnen und Schüler im Klassenverband die Orchesterinstrumente praktisch kennen. Anschließend wählt jedes Kind sein Lieblingsinstrument aus, welches es für zwei Jahre lernt. Gemeinsam wird dann im Musikunterricht ein kleines Orchester gegründet, welches einmal pro Woche miteinander musiziert. Kleine Auftritte sind geplant. Eine Übungsstunde (dritte Musikstunde) soll langfristig in das AG-Angebot integriert werden.

MEHRTÄGIGE LONDONFAHRT

Let's go to London!

"It's better to see something once than to hear about it a thousand times..."

Seit dem Schuljahr 2013/14 können Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 7 der Wilhelm-Leuschner-Schule an einer einwöchigen Fahrt nach London teilnehmen und auch in diesem Schuljahr werden vom 04. – 09. Mai 2020 wieder rund 20 Schülerinnen und Schüler, begleitet von Lehrkräften der Wilhelm-Leuschner-Schule, die Hauptstadt Großbritanniens erkunden und auf diese Weise ihre bisher erlangten Englischkenntnisse in Alltagssituationen anwenden können -was den Schülerinnen und



Schülern bisher nur von Texten und Bildern aus ihrem Englischbuch bekannt ist, werden sie vor Ort sehen und erleben.

Im Rahmen der Londonfahrt werden allseits bekannte „must-see London landmarks“ wie Big Ben, Houses of Parliament, Buckingham Palace, Tower Bridge und St. Paul’s Cathedral auf Stadtrundgängen erkundet, aber auch eine Fahrt mit dem London Eye und ein Besuch bei Madame Tussauds sind Teil des Programms und gehören zu den Erlebnissen, die die mitfahrenden Schülerinnen und Schüler begeistern und die auf unzähligen „selfies“ festgehalten werden.

Darüber hinaus wird auch ein Blick in einige der weltbekannten Museen, wie beispielsweise das Natural History Museum oder der Turner Wing der National Gallery geworfen und auch der Besuch eines Musicals steht mit auf dem Programm.

Damit die Schülerinnen und Schüler ihre Reise nach London gut gewappnet antreten können, dreht sich schon seit Beginn des jeweiligen Schuljahres in der wöchentlich stattfindenden London-AG alles um die bekanntesten Sehenswürdigkeiten der Stadt und außerdem werden typische Redewendungen für den alltäglichen Gebrauch geübt, damit, in London angekommen, erfolgreich „in Echtzeit“ in der Fremdsprache kommuniziert werden kann. Die zahlreichen Erlebnisse, sowie Alltags- und Begegnungssituationen, die eine solche Reise bietet, werden vor Ort und nach Rückkehr in der London-AG reflektiert und schließlich in einem travel diary festgehalten -denn Ziel einer solchen Reise ist auch, stereotype Vorstellungen zu hinterfragen und in der Begegnung Gemeinsamkeiten zu erkennen.

TAGESFAHRTEN IM RAHMEN DES FRANZÖSISCHUNTERRICHTES

Einmal pro Schuljahr wird eine Tagesfahrt nach Frankreich angeboten. Ziele sind in periodischem Wechsel Straßburg, Colmar und Metz.

SPRACHLICHES LERNEN

ROLLE UND ZIELE DER SPRACHLICHEN BILDUNG

Frühes Sprachenlernen, Unterricht in der Herkunftssprache, veränderte Sprachenfolgen, erweiterte Fremdsprachenangebote im Regelunterricht und in zusätzlichen Arbeitsgemeinschaften vermitteln den Schülerinnen und Schülern an Hessischen Schulen Kompetenzen in mehreren Sprachen. Dabei können sie Lernstrategien auf weitere Sprachen übertragen und entwickeln so eigenverantwortlich unterschiedliche Lernmethoden.



Der Sprachunterricht¹⁷ an der Wilhelm-Leuschner-Schule trägt zu einer grundlegenden Persönlichkeitsentwicklung und einer umfassenden Entfaltung von Bildung bei. Er sensibilisiert und motiviert zur Offenheit und Toleranz gegenüber verschiedenen Sprachen, anderen Ländern und Kulturen. Die Auseinandersetzung mit fremden Sprachen und Kulturen erweitert das Weltwissen der Schülerinnen und Schüler, aber auch den Blick auf die eigene Sprache und Kultur. Denken und Handeln werden bereichert, Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsbildung gefördert.

Der fremd-¹⁸ und herkunftssprachliche Unterricht zielt darauf, Sprachen lebenslang lernen und erweitern zu wollen sowie die Neugier und Freude in der Begegnung mit eigenen und anderen Sprach- und Kulturbereichen zu erhalten und zu fördern. Dies geschieht durch einen Unterricht, der an Interessen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler anknüpft, individuelle Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler wertschätzt und fördert. Er ist handlungs-, prozess- und ergebnisorientiert ausgerichtet.

Im Folgenden wird die Fachkompetenz in Analogie zu den Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz dargestellt.

Funktionale kommunikative Kompetenzen im Bereich des sprachlichen Lernens sind:

- Hör- und Hör-/Sehverstehen
- Leseverstehen
- Sprechen
- an Gesprächen teilnehmen
- zusammenhängend sprechen
- Schreiben
- Sprachmittlung
- Mehrsprachigkeit

Hieran orientiert sich der fremd- und herkunftssprachliche Unterricht an der Wilhelm-Leuschner-Schule.

Befragungen zeigen, dass zahlreiche Schülerinnen und Schüler in ihrem Schülerleben außerhalb des Unterrichts kaum Bücher lesen. Um die Trias von geringer Lesekompetenz, geringer Lesemotivation und geringer Leseerfahrung aufzubrechen, die Sprachkompetenz zu fördern und damit die Bildungs- und Berufsperspektiven der Schülerinnen und Schüler zu verbessern, hat das Kollegium der Wilhelm-Leuschner-Schule ein Konzept zur Förderung der Lesekompetenz entwickelt (siehe Anhang).

¹⁷ Sprachunterricht bedeutet in diesem Zusammenhang: Deutsch als Mutter- und Zweitsprache sowie fremd- und herkunftssprachlichen Unterricht.

¹⁸ Der Fremdsprachliche Unterricht beinhaltet in diesem Zusammenhang auch Deutsch als Zweitsprache in Intensiv- und Förderkursen.



Schwerpunkte des sprachlichen Lernens an der Wilhelm-Leuschner-Schule

Über die o.g. Aspekte hinaus findet in den folgenden Bereichen eine gezielte Sprachförderung statt:

LRS-UNTERRICHT

Schülerinnen und Schüler mit Lese- und Rechtschreibproblemen werden in den Klassenstufen 5 und 6 nach entsprechender Diagnose in einem zusätzlichen Förderkurs unterrichtet. Nach Ablauf dieser Maßnahme wird die Förderung binnendifferenziert im Regelunterricht fortgeführt.

INTENSIVKLASSEN FÜR SEITENEINSTEIGER

Sprachfördermaßnahmen haben an der Wilhelm-Leuschner-Schule eine lange Tradition und sind seit dem Schuljahr 1993/1994 ein fester Bestandteil unseres Unterrichtsangebots.

Seit dem Schuljahr 2014/2015 bietet die Wilhelm-Leuschner-Schule eine Deutsch-Intensivklasse an, in der zugewanderte schulpflichtige Schülerinnen und Schüler grundlegende Deutschkenntnisse erwerben, bevor sie, entsprechend ihres Alters und Leistungsvermögens, in eine Regelklasse wechseln. Seit Dezember 2015 gibt es eine zweite Intensivklasse.

Die Intensivklassen werden von jeweils 16 Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen 10 und 16 Jahren besucht, die aus verschiedenen Ländern stammen. Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler stammt in letzter Zeit tendenziell aus dem osteuropäischen Ausland (vor allem aus Bulgarien, Rumänien, Polen) oder aus Südeuropa (z.B. Spanien oder Italien). Bei den Schülerinnen und Schülern aus dem außereuropäischen Ausland handelt es sich überwiegend um geflüchtete Kinder und Jugendliche aus Syrien, Eritrea, Somalia, dem Irak, Afghanistan und Pakistan.

Die Schülerinnen und Schüler weisen auch in Bezug auf ihre Lernvoraussetzungen, Bildungshintergründe und ihre Leistungsbereitschaft eine sehr hohe Heterogenität auf. Der Unterricht für Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger in unseren Intensiv- und Regelklassen ist daher förderorientiert. Das heißt, dass die nächsten erreichbaren und konkreten Lernziele vom individuellen Lernstand der Schülerinnen und Schüler abgeleitet werden. Das Ziel der Sprachfördermaßnahmen ist es, die Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache so zu fördern, dass sie befähigt werden, die deutsche Sprache in Wort und Schrift zu beherrschen, um nach ca. einem Jahr aktiv am Regelunterricht teilnehmen zu können. Der (Fach-) Unterricht wird sprachsensibel gestaltet, um den Schülerinnen und Schüler bildungssprachliche Kompetenzen in Verbindung mit fachlichen Inhalten zu vermitteln. Darüber hinaus stehen auch die Integration in die Schulgemeinschaft und die Vorbereitung auf das System und die Regeln einer Regelklasse im Mittelpunkt unserer Arbeit.



DEUTSCH ALS ZWEITSPRACHE

Schülerinnen und Schüler, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, erhalten bei Bedarf eine zusätzliche Förderung von bis zu zwei Unterrichtsstunden in der Woche.

HERKUNFTSSPRACHLICHER UNTERRICHT

Der Herkunftssprachliche Unterricht (Türkisch, Italienisch, Arabisch) wird mit dem Ziel vermittelt, dass sich einzelne Schülerinnen und Schüler ihre lebensweltlich mitgebrachte Sprache bewahren und ihre Sprachhandlungskompetenz erweitern können.

LESEN UND SCHREIBEN MIT HUND

Ziel des Einsatzes unserer Schulhündin Juli¹⁹ ist es, die Lesekultur an der Wilhelm-Leuschner-Schule zu erweitern und die Freude am Buch auch bei denen zu wecken, die keine Lesesozialisation und nur wenig Lesemotivation haben.

„Schreiben mit Hund“ und „Lesen mit Hund“ sind zwei Angebote, die als Arbeitsgemeinschaften auf große Resonanz treffen. Zu Beginn der AG-Zeiten läuft Juli mit einem extra für sie angefertigten Ranzen im Maul in die Bibliothek ein. Inhalt: ein Buch. Sie legt sich auf ihre Decke, streckt alle Viere von sich und flößt mit ihrer Ruhe ein Urvertrauen bei den Schülerinnen und Schülern ein, die wie ausgewechselt sind. Die Erfahrung der Deutschlehrerin Frau Derer ist, dass die Schülerinnen und Schüler sicherer und lauter vorlesen, wenn Juli neben ihnen liegt.

Über die Arbeitsgemeinschaften hinaus kommt Juli an 1-2 Tagen mit in den regulären Unterricht und sorgt mit ihrer bloßen Anwesenheit dafür, dass die Schülerinnen und Schüler sich merklich entspannen.

Zudem ist Juli ein „Verbinder“ zu den Grundschulkindern in AKK. Im Rahmen der „Schnuppertage“ für Grundschülerinnen und Grundschüler holt die Hündin die Kinder am Schultor ab und führt sie zur Bibliothek.

LESUNGEN

Der Fachbereich Deutsch organisiert in regelmäßigen Abständen Lesungen zu aktueller Kinder- und Jugendliteratur für unterschiedliche Jahrgänge.

AG „LESECLUB“

Im Leseclub lernen die Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen auf verschiedene Arten die Bibliothek kennen: Es dürfen vor allem Bücher und Brettspiele entdeckt werden, aber auch Malen und Basteln (z.B. Lesezeichen) sind fester Bestandteil. Alles wird -teilweise in freier Arbeit und teilweise unter gemeinsamen Aufträgen - erforscht.

Insbesondere die von der „Stiftung Lesen“ gestifteten Materialien, die exklusiv den Lese-AGs („Leseclub“ & „Lesen mit Hund“) vorbehalten sind, werden genutzt.

¹⁹ siehe „Schulhund“



Spanisch“ und „Koreanisch“

Die Koreanische Schule, einer unserer Kooperationspartner, und eine Lehrkraft unserer Schule bieten diese beiden AGs an. Dort können die Schülerinnen und Schüler einfache Sätze der jeweiligen Sprache sowie Grundwissen über das Leben und die Kultur des Landes kennen lernen.

WP „WIRTSCHAFTSENGLISCH“

Dieser Wahlpflichtkurs im Jahrgang 9 orientiert sich an den Erfordernissen moderner Bürokommunikation in einer globalisierten Welt. Unter dem Motto „*Welcome to English for the job!*“ werden wirtschaftsbezogene Fremdsprachenkenntnisse in Englisch vermittelt. Die Schülerinnen und Schüler üben z.B. folgende Tätigkeiten ein: ein Telefongespräch entgegennehmen und weiterleiten, telefonische und schriftliche Buchung, Reservierung und Bestellung, Geschäftsbriefe verstehen und formulieren, Anfordern von Informationen.

WP FRANZÖSISCH

In der Europäischen Gemeinschaft, die keine Grenzen kennt, ist es wichtig, dass man neben Englisch noch eine weitere Fremdsprache beherrscht.

Wir leben in einer grenznahen Region zu Frankreich und darum bietet sich Französisch als zweite Fremdsprache an. An der Wilhelm-Leuschner-Schule wird Französisch von der 7.-10. Klasse im Rahmen des Wahlpflichtunterrichtes angeboten.

MATHEMATISCH - NATURWISSENSCHAFTLICHES LERNEN

ROLLE UND ZIELE DER MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHEN BILDUNG

Die Naturwissenschaften und die Mathematik ermöglichen eine interkulturelle und Sprachen übergreifende universelle Kommunikation. Sie sind in der zunehmenden Globalisierung eine der Schlüsselemente für individuelle Erfolge, unabhängig von kultureller und sozialer Herkunft.

Naturwissenschaften können wesentlich dazu beitragen, ein (rational) fundiertes Selbst- und Weltverständnis zu entwickeln. Dadurch helfen sie, im persönlichen sowie im gesellschaftlichen Leben sachlich richtig und selbstbestimmt, auch unter Berücksichtigung ethischer und weltanschaulicher sowie rechtlicher Aspekte,

Sachverhalte und Phänomene für sich zu analysieren und zu bewerten. So entsteht die Möglichkeit, für sich einen fundierten Standpunkt zu bilden und nach diesem zu entscheiden und zu handeln.

Die Schülerinnen und Schüler der Wilhelm-Leuschner-Schule erarbeiten in den jeweiligen naturwissenschaftlichen Fächern anhand ausgewählter, möglichst



alltagsnaher und -relevanter Kontexte, einen Erkenntnisgewinn.²⁰ Hierbei wird auf einen der jeweiligen Lerngruppe angepassten Wechsel von empirischen Arbeitsweisen und Theorie-Elementen geachtet. Der Erkenntnisgewinn wird dann im weiteren Unterrichtsverlauf hinterfragt und gegebenenfalls mittels neuer bzw. erweiterter Modellvorstellungen überarbeitet.

Die Verknüpfung von Alltag und Fachunterricht erfolgt auf vielfältiger Weise. Zum Beispiel werden basierend auf Alltagsphänomenen naturwissenschaftliche Fragen aufgestellt und systematisch beantwortet, um sie dann wieder auf den Alltag zu übertragen.

FORSCHEND-ENTDECKENDES LERNEN

Das Experiment soll den Mittelpunkt des naturwissenschaftlichen Unterrichts darstellen. Neben den „handwerklichen“ Fähigkeiten des Experimentierens geht es auch darum, den Schülerinnen und Schülern die naturwissenschaftliche Arbeits- und Vorgehensweise zu verdeutlichen.

Generell ermöglicht es das Experiment, neben dem Aspekt des praktischen Arbeitens, auch Schülerinnen und Schülern mit sprachlichen Barrieren, Erkenntnisse zu gewinnen und sich in die Gruppe einzubringen.

Das Experimentieren erlernen sie schrittweise, beginnend mit ausführlichen Anleitungen und ausgestatteten Experimentier-Boxen. Es folgen zunehmend weniger umfangreiche Anleitungen, vom Erkundungsexperiment bis hin zur Methode der experimentellen Überprüfung, dem Bestätigungsexperiment.

Dies soll die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, Experimente selbstständig zu planen, zusammenzustellen, durchzuführen, die Beobachtungen zu protokollieren und diese sachlich und fundiert auswerten zu können. Die daraus resultierenden Schlussfolgerungen sollen in ihrem Ergebnis bewertet und, wenn nötig, einer Fehleranalyse unterzogen werden, was der empirischen Erkenntnisgewinnung des naturwissenschaftlichen Arbeitens entspricht.

Hierbei dient als Grundlage der forschend-entwickelnde Unterricht. Anhand von Alltagsphänomen und realen Problemen sollen die Schülerinnen und Schüler im ersten Schritt lernen, gezielt Problemfragen aufzustellen, die im Folgenden experimentell untersucht werden sollen. Wurde eine Problemfrage ausgewählt, erstellen die Schülerinnen und Schüler begründete Vermutungen (Hypothesen) zur Beantwortung der Problemfrage, die sie anschließend experimentell untersuchen. Sowohl das Aufstellen von Problemfragen als auch das Erstellen von Hypothesen, die sich auf die Frage beziehen und im Unterricht praktisch überprüfen lassen, erfolgt schrittweise, angeleitet durch Hilfs- und Methodenboxen.

²⁰ vgl. **HANDREICHUNG zur Arbeit mit den Lehrplänen der Bildungsgänge Hauptschule, Realschule und Gymnasium CHEMIE an schulformübergreifenden (integrierten) Gesamtschulen**



Je nach Fortschritt der Lerngruppe wird nun ein Experiment vorgegeben oder selbstständig ein Experiment geplant und durchgeführt, um die Vermutungen zu überprüfen und die Problemfrage zu beantworten.

Durch diese systematisierte und wiederholende Vorgehensweise sollen die Schülerinnen und Schüler darauf trainiert werden, Fragen oder Probleme in ihrer Umgebung zu erkennen, sich Lösungsmöglichkeiten für diese zu überlegen und diese durchzuführen. Durch die Präsentation der Ergebnisse oder die Planung von Experimenten kann zudem die fachliche Kommunikation trainiert werden, da Alltagsprobleme in die Fachsprache übersetzt werden.

Schwerpunkte des mathematisch-naturwissenschaftlichen Lernens an der Wilhelm-Leuschner-Schule

PROJEKTLERNEN (JG. 5)

In der Jahrgangsstufe 5 wird über einen Zeitraum von ca. 6 Wochen das „Frühlingsprojekt“ durchgeführt. Einmal pro Woche wird in einem Zeitblock von 4 Stunden handlungsorientiert gearbeitet:

- Erstellen von Pflanzensteckbriefen
- Bau eines Klassenhochbeetes
- Anpflanzen von Frühblüheren und Kartoffeln im Schulgarten
- Keimungsversuche mit Führen eines Beobachtungsprotokolls

NAWI-AG (MAG Jg. 5+6)

In der NaWi-AG stehen einfache Experimente – vorwiegend aus dem Bereich Physik und Chemie - im Vordergrund. Diese Versuche können sowohl als Schülerversuche (z.B. der Aufbau einfacher elektronischer Schaltkreise), als Frontalexperiment (z.B. Flammfärbungen chemischer Lösungen) als auch als Gedankenexperiment am Rechner (z.B. optische Täuschungen) durchgeführt werden. Zielsetzung ist es, den Schülerinnen und Schülern die Bedeutung des Experimentes als Beweis vorher formulierter Überlegungen oder Theorien nahe zu bringen. Die Schülerinnen und Schüler sollen nach Kenntnisstand dazu Versuchsprotokolle o.Ä. anfertigen, um einen praktischen Einstieg in das Experimentieren der späteren Schulfächer „Physik“ und „Chemie“ sowie dem bereits bekannten Fach „Biologie“ zu ermöglichen.

GARTEN-AG (MAG Jg. 5+6), WP NATURWISSENSCHAFT – PRAKTISCHES ARBEITEN AUF DEM SCHULGELÄNDE (JG. 7) UND LERNWERKSTATT „GARTEN-UND LANDSCHAFTSBAU“ (JG. 8)

Die Wilhelm-Leuschner-Schule hat einen großen, abwechslungsreichen Schulgarten. In Boden- und Hochbeeten wachsen verschiedene Kultur- und Nutzpflanzen, die die Schülerinnen und Schüler setzen, pflegen, ernten und dann auch zubereiten und verzehren. Dieser ganzheitliche Ansatz erlaubt es ihnen, den Garten und die Schätze,



die die Natur bietet, in ihren Formen zu erkennen und zu achten. Der Lerneffekt bei der Pflanzenkunde ist dadurch höher als beim rein theoretischen Lernen.

Der Garten wird außerdem durch angelegte Blumenbeete und einen Teich erweitert. Er bietet neben der Nutzung der Pflanzen auch einen Raum der Ruhe und Erholung. Das bewusste Erleben der Jahreszeiten wird durch das aktive Interagieren in der Natur bzw. im Garten gefördert. Der Schulgarten wird in jeder Jahreszeit in allen Bereichen eines Gartens kennengelernt:

- Die Schülerinnen und Schüler beobachten und dokumentieren Prozesse des Wachstums und der Entwicklung verschiedener Lebewesen. Sie erlernen spezifische Terminologien der Gartenkunde sowie der Flora und Fauna.
- Sie pflegen die Beete und Anlage sowie die Geräte und erkennen, was in einem Garten wichtig ist. Sie lernen Sicherheitsaspekte kennen, wie man Gartengeräte nutzt und mit ihnen umgeht.
- Sie pflanzen und ernten Nutzpflanzen und bereiten diese nach der Ernte in der Schulküche zum Verzehr zu.

WP „SPORT UND GESUNDHEIT“ (JG.8+ 9)

In der heutigen Zeit herrscht viel Hektik und Stress. Dadurch fehlt oft die Zeit, sich um das eigene Wohlbefinden zu kümmern. Falsche Ernährung, Bewegungsarmut, Haltungsschwächen und vieles mehr können die Folgen sein.

In diesem Kurs beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit Fragen wie:

Wie kann ich mich gesund ernähren? Welcher Zusammenhang besteht zwischen Ernährung und Leistung? Wie funktioniert unser Bewegungsapparat? Was bedeutet Muskelaufbau?

Die Kursinhalte stellen eine Mischung aus der theoretischen Beschäftigung mit den oben genannten Themen und der eigenen praktischen Ausführung und sportlichen Betätigung dar.

LERNWERKSTATT „GESUNDHEITSPFLEGE“ (JG. 8)

Gerade die Pflegefachberufe, dazu zählen Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege und Altenpflege, sind die Berufe, die einen Großteil des Gesundheitswesens ausmachen. Im WP-Kurs Gesundheitspflege lernen die Schülerinnen und Schüler viele Tätigkeiten, die im Pflegeberuf notwendig sind, z.B. Blutdruckmessen, Hebetechniken usw.

MATHEMATIKWETTBEWERB (JG. 8)

Die Wilhelm-Leuschner-Schule nimmt jährlich am Mathematik-Wettbewerb des Landes Hessen teil. Dies ist ein Klausurwettbewerb in drei Runden (d.h. auf Schul-, Kreis- und Landesebene) und in drei Aufgabengruppen (Gymnasialbereich, Realschulbereich und Hauptschulbereich).



WP „VORBEREITUNG AUF DIE OBERSTUFE: NATURNAHES EXPERIMENTIEREN“ (JG.10)

In diesem Kurs werden fachliche Inhalte der Zellbiologie und der Genetik besprochen und untersucht. Neben wichtigen Fachbegriffen stehen dabei biologische Methoden im Vordergrund: mikroskopisches Arbeiten, Untersuchungen im Reagenzglas und Experimentieren im Schulgarten. Hierbei werden die Schülerinnen und Schüler auch zum selbstständigen Forschen motiviert.

WP „ARBEITSTECHNIKEN DER OBERSTUFENBIOLOGIE“ (JG.10)

In diesem WP-Kurs werden im Rahmen der biologischen Themen auch Aspekte der Physik und der Chemie angesprochen.

In pflanzenphysiologischen Experimenten werden biologische Erkenntnisse gewonnen. Außerdem lernen die Schülerinnen und Schüler, Versuche zu planen, vorzubereiten, durchzuführen und auszuwerten.

Die verwendeten Texte und Bücher entsprechen teilweise schon dem Niveau der Oberstufe.

UNTERRICHTSGÄNGE

Es finden diverse Unterrichtsgänge zur Erforschung der Flora und Fauna Wiesbadens und der Umgebung statt. Dabei werden ausgewählte Themen aus dem Fächerkanon Physik, Chemie und Biologie mit differenzierten Schwerpunktsetzungen und Methoden unter Berücksichtigung von im Unterrichtsverlauf bekundeten Interessen aufgegriffen und vertieft.

POLITISCHES LERNEN

ROLLE UND ZIEL DER POLITISCHEN BILDUNG

Die politische Bildung ist eine zentrale Aufgabe von Schule. Im Zentrum der Erziehung an der Wilhelm-Leuschner-Schule steht die Erziehung zur Demokratiefähigkeit. Diese durchdringt die gesamte schulische Arbeit. Sie findet ihre besondere Ausprägung im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld und muss als fortlaufender Prozess und Kernaufgabe schulischer Bildung verstanden werden.

Das übergeordnete Bildungsziel der politischen Bildung an hessischen Schulen ist der zur aktiven politischen Teilnahme befähigte, urteilsfähige europäische Bürger. Dies beinhaltet dessen Verständnis für politische, gesellschaftliche, ökonomische und rechtliche Zusammenhänge in ihrer historischen, ethisch-religiösen und geografischen Dimension.



Im Mittelpunkt des Unterrichts in Gesellschaftslehre steht die Vermittlung konzeptuellen Deutungswissens. Hierbei wird Faktenwissen als grundlegendes Instrument von Verstehensprozessen begriffen. Die Kompetenzbereiche zur Erlangung konzeptuellen Deutungswissens und somit auch der Grundlage von politischer Bildung lauten:

- Politische Urteilsfähigkeit: politische Ereignisse, Probleme und Kontroversen sowie Fragen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung unter Sachaspekten und Wertaspekten analysieren und reflektiert beurteilen können
- Politische Handlungsfähigkeit: Meinungen, Überzeugungen und Interessen formulieren, vor anderen angemessen vertreten, Aushandlungsprozesse führen und Kompromisse schließen können
- Methodische Fähigkeiten: sich selbstständig zur aktuellen Politik äußern sowie an wirtschaftlichen, rechtlichen und gesellschaftlichen Fragen orientieren; fachliche Themen mit unterschiedlichen Methoden bearbeiten und das eigene politische Weiterlernen organisieren können

Schwerpunkte des politischen Lernens an der Wilhelm-Leuschner-Schule

Die Vermittlung und Einübung der o.g. Kompetenzbereiche wird in den Jahrgangstufen 5-10 durch die folgenden unterrichtlichen Inhalte der Fächer Gesellschafts- und Arbeitslehre sowie des in Jahrgang 5-7 stattfindenden Projektunterrichtes gewährleistet:

- die Vermittlung politischen Wissens im engeren Sinne zur Ausprägung eines Demokratieverständnisses
(Jg. 5-10: Einbindung aktueller politischer Geschehnisse im Unterricht, Jg. 5-10: Klassenrat, Jg. 5: Besuch der Ortsverwaltung, Jg. 7: fächerübergreifendes Zeitungsprojekt, Jg. 8: Kommunalpolitik, Projekt „Jugend im Rathaus, Jg. 10: Politisches System der BRD / Klassenfahrt nach Berlin mit Führung im Bundestag und Bundesrat)
- die Beschäftigung mit ökonomischen Fragen und Problemen im nationalen und internationalen Kontext
(Jg. 6: Gamines-Projekt, Jg. 9 und 10: Prinzipien des Sozialstaates und der Marktwirtschaft, Jg.6: Eco-City, Jg. 9: „Was kostet die Welt“ (beide Themen werden in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit angeboten))
- die Vermittlung historischen Grundwissens zur Verdeutlichung dessen, was Grundwerte europäischer Gemeinschaft, Politik und Kultur im historischen Zusammenhang geleistet haben
(Jg. 6: Griechen und Römer, Jg. 7: Mittelalter und Neuzeit, Jg. 9: Erster und Zweiter Weltkrieg, Jg. 10: Geschichte der EU)



- *Fragen gesellschaftlichen Zusammenlebens, kultureller, ethischer und religiöser Natur*
(Jg. 5-10: Klassenrat, Jg. 6: Kinder der Welt, Girls` und Boys` Day, Jg. 7: Haushalt / Formen des Zusammenlebens)
- *die Vermittlung eines Grundverständnisses für Recht als Voraussetzung für politisches Handeln*
(Jg. 8: Jugendrecht/Besuch einer Gerichtsverhandlung, Jg.: 9 und 10: Grundgesetz)
- *die Erschließung der räumlichen Gliederung der Regionen und Staaten Europas und der Welt und die daraus resultierenden geopolitischen und wirtschaftlichen Zusammenhänge*
(Jg. 5: Orientierung im Stadtteil / Deutschland und Europa, Jg. 6: Kinder der Welt, Jg. 7: Entdecker und Eroberer, Jg. 9: Imperialismus, Jg. 10: Europa nach 1945)
- *die Vermittlung von Arbeits- und Sozialkompetenzen für den beruflichen Bereich, gerade auch im Hinblick auf europäische und globalisierte Arbeitsbedingungen.*
(Jg. 7-10: Arbeit mit dem Berufswahlpass, Jg. 8+9: Betriebs- und Berufspraktika, Jg. 8: Lernwerkstätten, Berufsschnuppertage, Berufsparcours, Besuch im BLZ, KEP-Gespräche in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit, Jg. 9: „My life“)

LERN- UND ARBEITSKONZEPTE

Ganztägiges Lernen

AUF DEM WEG ZUR GEBUNDENEN GANZTAGSSCHULE

Die Wilhelm-Leuschner-Schule ist Ganztagschule im Profil 2 und möchte in naher Zukunft ein rhythmisiertes Ganztagsangebot im Profil 3 umsetzen.

Damit die Schule sich schrittweise in diese Richtung entwickeln kann, ist für das Schuljahr 2020/2021 eine weitere Stelle im Ganzttag beantragt worden.

Unser Hauptanliegen ist es, mit diesen zusätzlichen Ressourcen unser verbindliches Ganztagsangebot auf den Jahrgang 7 zu erweitern, idealerweise wie in den Jahrgängen 5 und 6 an drei Tagen pro Woche.

Daneben möchten wir die in den WP-Bereich integrierten Lernwerkstätten im Jahrgang 8 ausbauen, ebenfalls im Ganzttag verorten und damit die Berufsorientierung weiter stärken.



In den Jahrgängen 6+7 erproben wir das Organisationsmodell 4+2. Es wird überlegt, dieses auf den Jahrgang 8 zu erweitern und den Unterricht in kleinen Gruppen in den Nachmittag zu ziehen.

In den Jahrgängen 5-7 ist das Projektlernen mittlerweile fester Bestandteil und wurde als Teil des Konzeptes 5-7 in der Gesamtkonferenz verabschiedet.

RHYTHMISIERTER GANZTAG IN DEN JAHRGÄNGEN 5 UND 6 UND (ZUKÜNFTIG) 7

Für die Jahrgänge 5 und 6 haben wir vor einigen Jahren mit einem rhythmisierten Ganztagsprogramm begonnen, das seit dem Schuljahr 2013/2014 verpflichtend ist.

Dieses entwickeln wir ständig weiter, die grundlegenden Merkmale behalten wir bei:

- an drei Tagen pro Woche ein Ganztagsangebot von 7:30 Uhr bis 15:30 Uhr verbindlich für alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 und 6
- 4-stündiges Projektlernen, davon 2 Stunden mit Doppelsetzung
- mehr Unterricht in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik als die Stundentafel vorsieht
- Mittagspause mit gemeinsamem Mittagessen in der Cafeteria, Hofpause und Mittags-AG
- Mittags-AGs mit vielfältigen Angeboten wie z.B. Chor, Tanz, Theater, Keramik, Schulgarten, Trommeln, Lesen mit Hund
- Sport etc. sowie die Angebote der Schulsozialarbeit Mittags-AGs (Einwahl halbjährlich)
- Doppelsetzung mit externen Mitarbeitern (meistens Lehramtsstudierende der Universitäten Mainz oder Frankfurt) am Nachmittag für die Hauptfächer und Aufgabenzeiten
- Zeit zum Erledigen von Hausaufgaben (Offene Lernzeit) am Donnerstag als Angebot nach Anmeldung bis 15:30 Uhr

Der Montag startet in allen 5. Klassen mit Klassenrat bei der Klassenlehrkraft, hier werden Vorhaben der Woche, aber auch Konflikte innerhalb der Klasse besprochen. Die Mitarbeiter der Schulsozialarbeit nehmen häufig an dieser Stunde teil, oft leiten sie auch Übungen oder Spiele in der Klasse an.

Daran schließt sich das Projektlernen mit der Klassenlehrkraft an. Diese Stunden sind teilweise doppelt besetzt, es gibt 4 Stunden Zeit, um am Projekt zu arbeiten. Die Klassenlehrkräfte verständigen sich im Jahrgangsteam über die Themen und die Art der Projekte.

Am Montagnachmittag haben alle 5. Klassen Sportunterricht. Die Sportklasse hat an einem weiteren Nachmittag Sport, während in den anderen Klassen Fachunterricht in den Hauptfächern Deutsch, Mathematik oder Englisch stattfindet und Zeit zum Erledigen der Aufgaben vorgesehen ist. Diese Zeiten sind doppelt besetzt, so dass die



Klassen geteilt werden können. An langen Unterrichtstagen werden keine Hausaufgaben mehr erledigt.

Am Donnerstag und Freitag endet der Unterricht um 13:10 Uhr, am Nachmittag können angemeldete Kinder ihre Aufgaben in der Schule erledigen. Am Freitag finden nach 13:10 Uhr häufig noch AGs statt.

Diese Wochenstruktur wird im Jahrgang 6 weitergeführt. Aus organisatorischen Gründen finden lediglich das Projektlernen und der Sportunterricht an anderen Wochentagen statt.

Im Jahrgang 7 soll zukünftig in einer ähnlichen Wochenstruktur gearbeitet werden, bisher haben wir dies aber nur in Ansätzen umsetzen können. Gelingen ist es uns, das Projektlernen für die Klassen 7 zu erhalten, auch der Klassenrat findet statt.

Die Doppelsetzung am Nachmittag in den Jahrgängen 5 und 6 war Ausgangspunkt für die Überlegung, auch im Jahrgang 7 eine andere Organisationsform zu finden, die Gruppen zu verkleinern, sodass mehr individuelle Lernförderung im Unterricht stattfinden kann und damit die Klassen länger gemeinsam lernen können.

Das Organisationsmodell 4+2 erproben wir bereits im zweiten Jahr. Dabei sind jeweils zwei Unterrichtsstunden folgendermaßen organisiert:

Während die eine Hälfte der Klasse z.B. Deutsch mit der Deutsch-Lehrkraft hat, ist die andere Hälfte der Klasse mit der Mathematik-Lehrkraft im Mathematikunterricht.

Die Fachlehrkräfte nutzen diese Zeit für Unterricht in kleineren Gruppen und zur Unterstützung einzelner Kinder während der Selbstlern-Phasen.

Unser Ziel ist es, diesen Stundenplan durch weitere AGs, einen rhythmisierten Ganztag und weitere Möglichkeiten der Förderung und Forderung in Selbstlern-Phasen auszubauen und dem aktiven Selbstlernen mehr Zeit zu geben.

ESSENSANGEBOTE IM RHYTHMISIERTEN GANZTAG

Zu Beginn des Schultages können Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen am kostenlosen Frühstück in der Cafeteria teilnehmen. Unser Caterer „Palmenküche“ bereitet ein Frühstücksbuffet vor, an dem sich die Kinder und Jugendlichen in der Zeit von 7:30 Uhr bis 7:55 Uhr selbst bedienen können. Der Verein „Schulpaten e.V.“ unterstützt unsere Schule hier sehr großzügig.

Die Anmeldung zum Mittagessen ist unabhängig vom Jahrgang von Montag bis Freitag möglich. Das Mittagessen wird direkt vor Ort täglich frisch zubereitet.



Die Wochenstruktur der Jahrgänge 5 und 6 (zukünftig 7) wird auf der folgenden Seite in einem Schaubild dargestellt.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. Stunde ab 8:00 Uhr	Klassenrat				
	Projekt-				
	lernen				
5. Stunde bis 12:25 Uhr		Mittagessen im Klassenverband	Mittagessen im Klassenverband		
6. Stunde 12:25 bis 13:10 Uhr	Mittagessen im Klassenverband	Mittags-AG im Klassenverband	Mittags-AG nach Neigung		
7. Stunde 13:15 bis 14:00 Uhr				Mittagspause	
8. Stunde ab 14:00 Uhr	Sport			Angebot nach Anmeldung:	
9. Stunde bis 15:30 Uhr	Sport			Offene Lernzeit	

VERZAHNUNG UNTERRICHT UND GANZTAG

Der Unterricht am Vor- oder Nachmittag, der gesamte Schultag, soll durch Pausen abwechslungsreich verbunden sein. In der Wilhelm-Leuschner-Schule zeigt sich das darin, dass der Fachunterricht immer in der Hand der Fachlehrkraft liegt, unabhängig davon, ob er am Vor- oder am Nachmittag stattfindet. Die Fachlehrkräfte der Hauptfächer sind deshalb stark in den Ganztage der Klassen 5 und 6 eingebunden.

Häufig werden auch die Mittags-AGs und die Essens- und Pausenzeiten von Fachlehrkräften der Klasse begleitet. So begegnen sich Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler nicht nur im Fachunterricht, sondern auch in anderen Zusammenhängen.



Themen, Fähigkeiten und Fertigkeiten aus dem AG-Bereich fließen mit in den Unterricht ein, andererseits kann aus dem Fachunterricht oder dem Projektlernen auch ein Thema in die AG mitgenommen werden. Die AGs leisten ihren Beitrag zur Schulkultur und sind an der Grundsätzefeier, an Weihnachts- und Klassenfeiern beteiligt.

FÖRDERN IM GANZTAG / UNTERRICHT

Insbesondere die Doppelsetzungen in den Nachmittagsstunden im Jahrgang 5 und 6 sowie das Organisationsmodell „4+2“ in den Jahrgängen 6+7 geben Gelegenheit zur individuellen Förderung im Unterricht. Es ist mehr Zeit für das einzelne Kind oder die Kleingruppe.

Andererseits können Förderstunden, die von Förderlehrkräften für Kleingruppen (z. B. LRS-Kurse) gegeben werden, in diese Stunden gelegt werden, ohne dass das Kind die Stunde im Klassenverband verpasst.

OFFENE AG-ANGEBOTE

Das AG-Angebot der Wilhelm-Leuschner-Schule bezieht sich auf die Bereiche Sport, Kreatives, Soziales und zusätzliche Lernangebote im weitesten Sinn. Durch Kooperationen mit Vereinen und Institutionen schaffen wir einen leichteren Zugang zu den Angeboten vor Ort. Ebenso greifen wir Angebote ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf oder decken ein grundlegendes Angebot durch Lehrkräfte ab. Dieses grundlegende Angebot ist in vielen Jahren gewachsen, hierzu zählen die Garten-AG, die Schulsanitäter und die Streitschlichter, das Leonardo-Projekt/ Soziales Engagement, die Kreativ-AG, Koreanisch-AG, die Rad-AG, Fußball und andere Sportangebote.



Individuelles Lernen

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Entwicklungsarbeit der Wilhelm-Leuschner-Schule ist es, die Verantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler für ihre Lern- und Leistungsentwicklung zu unterstützen. Eine individuelle Lernplanung soll durch folgende Parameter gestärkt werden:

LERNBEGLEITER

Der Lernbegleiter ist ein schulspezifischer, individueller Aufgaben- und Terminplaner für das ganze Schuljahr und soll der Information, der Kommunikation und der Orientierung dienen.

Die Schülerinnen und Schüler werden angeleitet, ihre Wochenaufgaben sowie ihr individuelles Wochenziel darin einzutragen und regelmäßig zu reflektieren.

LERNENTWICKLUNGSGESPRÄCHE

Seit dem Schuljahr 2017/2018 ist in den Stundenplänen der Jahrgänge 5-7 eine Gesprächsstunde fest installiert. Die Klassenlehrkräfte führen in diesem Zeitfenster mit zwei bis drei Schülerinnen und Schülern wöchentliche Lernentwicklungsgespräche. Das Ergebnis des Gespräches wird in einem Beratungsbogen und / oder Förderplan im Lernbegleiter festgehalten. Ziel ist es, dass die Schülerinnen und Schüler über ihren individuellen Lernprozess nachdenken, diesen reflektieren und mit der Formulierung neuer Ziele Verantwortung für ihr eigenes Lernverhalten übernehmen. Auf diese Art wird die Lernerautonomie gestärkt.

INDIVIDUELLE FÖRDERPLÄNE

Die Förderplanarbeit beginnt im 5. Schuljahr. Im Jahreskalender der Schule sind die Förderkonferenzen für die einzelnen Jahrgänge fest eingeplant. Auf diesen wird von den Klassenkonferenzen beschlossen, für welche Schülerinnen und Schüler ein Förderplan angelegt bzw. weitergeführt wird.

Sowohl in den Förderplan- als auch in den Lernentwicklungsgesprächen werden SMART-Ziele (spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert) festgelegt.²¹

BINNENDIFFERENZIERUNG

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Entwicklungsarbeit der Wilhelm-Leuschner-Schule ist der systematische Ausbau von binnendifferenziertem und kompetenzorientiertem Unterricht. Häufig eingesetzte Methoden wie Frei- und Stationenarbeit unterstützen diesen Prozess. Die Verantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler für ihre Lern- und Leistungsentwicklung soll durch eine individuelle Lernplanung, die mit Beratung der

²¹ Siehe Anlage Förderkonzept



Lehrkräfte (siehe Lernentwicklungsgespräche) erstellt und regelmäßig aktualisiert wird, gestärkt und unterstützt werden.

PORTFOLIOARBEIT (BERUFSWAHPASS)

Mit Hilfe des Berufswahlpasses, der im 2. Halbjahr des 7. Schuljahres eingeführt wird, können die Schülerinnen und Schüler ihre individuellen Stärken und beruflichen Interessen klären und grundlegendes Wissen über die Berufs- und Arbeitswelt sowie die damit verbundenen Anforderungen erwerben.

Die Arbeit mit dem Berufswahlpass fördert die Verantwortungsübernahme für den persönlichen Orientierungsprozess.²²

„WIESPATEN“

„WiesPaten“ ist eine Initiative des Amtes für Soziale Arbeit, die Kindern und Jugendlichen hilft, ihre Schullaufbahn zu meistern. Im Mittelpunkt der Initiative steht ein spezieller Förderunterricht, der von Patenunternehmen finanziert wird. Der Förderunterricht bezieht sich vor allem auf das Fach Deutsch.

Ergänzt wird der Förderunterricht durch besondere Aktivitäten, bei denen die Schülerinnen und Schüler mit „ihrem“ Unternehmen gemeinsam aktiv werden. Dies kann z.B. eine Führung durch das Unternehmen, der gemeinsame Besuch einer kulturellen Veranstaltung (z.B. Theater) oder ein gemeinsamer Ausflug sein.

Die Schülerinnen und Schüler haben durch diese Aktivitäten Gelegenheit, Kontakte zu „ihrem“ Unternehmen zu knüpfen und dadurch Einblicke in die Arbeitswelt zu erhalten.

OSTERCAMP

Jedes Jahr nehmen Schülerinnen und Schüler der Wilhelm-Leuschner-Schule am „Ostercamp“ des Hessischen Kultusministeriums teil. Dieses Projekt bietet Schülerinnen und Schülern der 8. Klassen mit nicht ausreichenden schulischen Leistungen die Gelegenheit; zwei Wochen lang in den Osterferien Fachkenntnisse nachzuarbeiten und sich in gemeinsamen Lernwerkstätten für einen guten Schulabschluss fit zu machen.

DIE BIBLIOTHEK ALS SELBSTLERNZENTRUM

Die Bibliothek der Wilhelm-Leuschner-Schule ist mit mehreren internetfähigen Computern ausgestattet. Die Schülerinnen und Schüler nutzen diese Möglichkeit, um für Unterrichtsprojekte und Referate zu recherchieren. Auch für die Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen in den Bildungsgängen Hauptschule und Realschule sind diese Arbeitsplätze sehr hilfreich.

Weiterhin sind dort zahlreiche Bücher der Jugendliteratur und Fachbücher zu verschiedenen Themenbereichen vorhanden. Die Schülerinnen und Schüler können die Bibliothek während der Unterrichtszeiten zur Recherche nutzen.

²² Siehe Anlage Curriculum zur Berufs- und Studienorientierung



Ehrenamtliche Helfer sind zu festgelegten Unterrichtszeiten in der Bibliothek und unterstützen kleine Schülergruppen bei ihrer Recherche.

Soziales Lernen

SCHÜLERPATEN

Die Wilhelm-Leuschner-Schule ist Stadtteilschule für Amöneburg, Kostheim und Kastel. Das bedeutet, dass sich unsere Schülerschaft maßgeblich aus den sich dort befindenden Grundschulen zusammensetzt. So ist es uns möglich, gut zu planen und den Übergang zwischen Grundschule und weiterführender Schule mit besonderer Aufmerksamkeit und als Teil unseres lebendigen Schullebens zu gestalten.

Neben den alljährlich im Herbst / Winter stattfindenden „Schnuppertagen“ für die Grundschülerinnen und Grundschüler, leisten die Schülerinnen und Schüler unserer 10. Klassen bei der Gestaltung des Übergangs für die zu Beginn jedes Schuljahres an unserer Schule neu ankommenden Fünftklässler einen wichtigen Beitrag.

Im Rahmen unserer Begrüßungsfeier gibt es für jede neue 5. Klasse 2-3 feste Schülerpaten, die unsere Fünftklässler an ihrem ersten Tag an der Wilhelm-Leuschner-Schule willkommen heißen, in ihren neuen Klassenraum begleiten und als „Experten“ beim Ankommen an unserer Schule das gesamte Schuljahr über gewissenhaft unterstützen. Unsere Schülerpaten sind verlässliche Ansprechpartner, bieten in den Pausen der ersten Schulwochen und auch auf dem Kennenlernfest Sportspiele an, zeigen den neuen Fünftklässlern im Rahmen der Schulhofrallye ihre neue Schule und begleiten „ihre 5. Klasse“ auch auf den ersten Wandertagen.

SCHULHUND

Die Wilhelm-Leuschner-Schule ist die einzige Schule im Stadtgebiet, die auf die pädagogische Mitwirkung eines Hundes setzt. Die Deutschlehrerin Susanne Derer, die eine anderthalbjährige Ausbildung im Bereich „tiergestützte Pädagogik“ absolviert hat, nutzt jede Gelegenheit, um ihre Labradorhündin Juli als Sympathieträger und nützlichen Helfer einzusetzen.

Zu der wichtigsten pädagogischen Zielsetzung ihres Einsatzes zählt die Förderung der personalen und sozialen Kompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler.

Unsere Schulhündin ist speziell dafür ausgebildet, an Schulen zu arbeiten und sie verbringt regelmäßig Zeit zusammen mit den Schülerinnen und Schülern im Klassenraum, bekommt im Leseclub in der Bibliothek Gedichte und Geschichten vorgelesen und begleitet Klassen auf Wandertagen. Ihre Anwesenheit wirkt dabei beruhigend und motivierend auf die Schülerinnen und Schüler, schafft ein positives Arbeitsklima und stützt damit den Lernerfolg unserer Schülerinnen und Schüler.²³

²³ siehe „Lesen und Schreiben mit Hund“



SCHÜLERVERTRETUNG

Die Schülervertretung (SV) ist die Interessenvertretung aller Schülerinnen und Schüler an der Schule. Sie tritt für die Rechte der Schülerinnen und Schüler ein und sorgt so weit wie möglich für die Verwirklichung der Ideen des Schülerrats.

Die SV wird vom Schülerrat (SR) gebildet. Im SR wird jede Klasse durch ihre Klassensprecherinnen und Klassensprecher vertreten. Hier haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich über ihre Sorgen und Ideen auszutauschen.

An der Spitze des Schülerrats steht der Vorstand. Dieser besteht aus dem/der Schulsprecher/in, gewählt aus der Mitte des Schülerrats (im Allgemeinen für ein Jahr) und dem SV-Team. Der/die Schulsprecher/in (Vorsitzende/r der SV) ist hauptverantwortlich für die Arbeit des Vorstandes.

Er/sie beruft die SV-Sitzungen ein, leitet diese, trifft sich regelmäßig mit der Schulleitung und der Verbindungslehrkraft, die die SV mit Rat und Tat unterstützt. Des Weiteren ist der/die Schulsprecher/in verantwortlich für die Umsetzung oder Verwirklichung der Vorhaben der SV sowie die Außendarstellung der Schule (Markt der Möglichkeit etc.).

Mit Einverständnis der Schulleitung nimmt er/sie an den Gesamtkonferenzen teil und informiert die SV über wichtige neue Ereignisse. Umgekehrt trägt er/sie Bitten und Beschwerden aus der Schülerschaft der Schulleitung vor.

Eine weitere Verpflichtung des/der Schulsprecher/in ist die Teilnahme an den Sitzungen des Stadtschülerrates (SSR).

KLASSENSPRECHER

Zu Beginn des Schuljahres wählt jede Klasse aus ihrer Mitte eine Klassensprecherin oder einen Klassensprecher und eine Stellvertreterin oder einen Stellvertreter. Der/die Klassensprecher/in vertritt die Interessen und Anliegen der Klasse. Er/Sie gibt Anregungen, Vorschläge und Wünsche, aber auch Beschwerden und Kritik einzelner Schüler oder der ganzen Klasse an die Lehrer weiter. Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher nehmen an den Versammlungen der Schülervertretung teil und informieren die Klassen darüber. Bei Streitigkeiten zwischen Klasse und Lehrkräften vermitteln die Klassensprecherinnen und Klassensprecher. Ebenso vermitteln sie bei Streit unter Schülerinnen und Schülern.

KLASSEN RAT

„Wenn man Probleme nicht alleine lösen kann, dann kann man das im Klassenrat tun und dort finden wir gemeinsam eine Lösung.“

(Schülerin, 6.Klasse)



Die Wilhelm-Leuschner-Schule ist, wie bereits in den Leitgedanken formuliert, ein Ort des Lernens und zugleich auch Erfahrungs- und Lebensort, an den die Schülerinnen und Schüler gerne kommen und wo sie sich als Person geborgen und angenommen fühlen. Wir wollen in der gemeinsamen Arbeit dazu beitragen, dass sich unsere Schülerinnen und Schüler zu selbstständig denkenden und handelnden Persönlichkeiten entwickeln und bereit sind, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Ein wichtiger Baustein hierfür ist der Klassenrat, eine regelmäßig stattfindende Gesprächsstunde, in der sich die Schülerinnen und Schüler und die Klassenlehrkraft gemeinsam mit konkreten Anliegen der Klassengemeinschaft, so beispielsweise mit Ausflügen und Projekten, Organisationsfragen wie Klassendiensten und -regeln, sowie Problemen und Konflikten innerhalb der Klassengemeinschaft beschäftigen, diese besprechen und schließlich möglichst einvernehmliche Lösungen finden.²⁴

Die Besprechungen werden - ohne Einmischung der Lehrkräfte - eigenständig von den Schülerinnen und Schülern durchgeführt. Hierfür gibt es unter anderem eine/n Vorsitzende/n, eine/n Regelwächter/in und weitere Positionen, die für jede Sitzung neu von der Klasse ausgewählt werden. Die Sitzungen des Klassenrats laufen unter der Aufsicht der/des Vorsitzenden demokratisch ab.

Neben den unmittelbaren positiven Auswirkungen auf die Schul- und Klassengemeinschaft und das Lernklima erweitern die Schülerinnen und Schüler dabei beständig ihre personalen Kompetenzen (Selbst- und Fremdwahrnehmung, Konzentrationsfähigkeit, Selbststeuerungsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit), sozialen Kompetenzen (Kommunikationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Teamfähigkeit, Empathie, Toleranz und Akzeptanz) und methodischen Kompetenzen (Protokoll verfassen, Gesprächsleitung und Planung von Abläufen).²⁵

STREITSCHLICHTER

In der Streitschlichter-AG werden Schülerinnen und Schüler der 7. Klassen in einer Doppelstunde wöchentlich zu Streitschlichtern ausgebildet. Die Ausbildung orientiert sich an der Ausbildung zum Mediator.

Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei Methoden der Gesprächsführung. Sie lernen Gespräche so zu gestalten, dass die Streitenden selbst zu einer Lösung kommen. Während der Ausbildung wird hauptsächlich mit Rollenspielen gearbeitet. Am Ende der 7. Klasse sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der AG dann Streitschlichter.

²⁴ vgl. Blum, Eva & Hans-Joachim 2006: 10

²⁵ vgl. Blum, Eva & Hans-Joachim 2006: 14



Zu Beginn jedes Schuljahres treffen sich die Streitschlichter (Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 -10) und erstellen einen Dienstplan. Jeder Streitschlichter steht dann an einem Tag in der Woche für eine Streitschlichtung zur Verfügung. In den Gesprächen verpflichten sich die Streitschlichter zur Neutralität und zur Verschwiegenheit. Am Ende der Streitschlichtung wird ein Vertrag aufgesetzt und von allen Beteiligten unterschrieben. Außerdem wird der Laufzettel der Schülerinnen und Schüler unterschrieben, sodass die Klassenlehrkräfte wissen, dass das Gespräch stattgefunden hat.

Die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer können Schülerinnen und Schüler zu den Streitschlichtern schicken, um Streitigkeiten zu klären.

Damit die neuen Schülerinnen und Schüler in den 5. Klassen die Streitschlichter und deren Arbeit kennenlernen, stellen sich diese den Klassen in den ersten Wochen des Schuljahres vor und erklären ihre Arbeit.

KLASSENRAUMGESTALTUNG

„Die Räume, in denen wir uns aufhalten, haben eine große Bedeutung für unseren Umgang mit den Dingen und unseren Sinnen.“²⁶

Die Gestaltung der Lernumgebung ist ein wesentlicher Bestandteil der Schulkultur unserer Schule und die Klassen- und Fachräume sind so gestaltet, dass sie einerseits selbstbestimmtes und selbstständiges Lernen fördern und andererseits einen freundlichen und von Wertschätzung geprägten Umgang miteinander unterstützen.

An der Wilhelm-Leuschner-Schule liegt die Klassenraumgestaltung in der Hand der Klassenlehrkraft in Abstimmung mit dem betreffenden Jahrgangsteam und zusammen mit den Schülerinnen und Schülern der jeweiligen Klasse. Der Klassenraum wird so gestaltet, dass offene Lernformen (z.B. Wochenplanarbeit, Projektlernen) praktiziert werden können und vielfältige Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler bestehen, Verantwortung für ihren Lernprozess zu übernehmen. Denn gerade die Lerngruppen einer Integrierten Gesamtschule benötigen Arbeitsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lerngeschwindigkeiten und -niveaus.

Zur Ausstattung eines Klassenraumes sollten Dinge gehören, die einen deutlichen Bezug zu den Schülerinnen und Schülern der Lerngruppen haben, die in diesem Raum arbeiten und sie zudem in ihrer Lernerautonomie und Selbstorganisation unterstützen.

Zur Grundausstattung eines Lernraumes gehören: Tafel und / oder Smartboard, mindestens ein Schrank, Regale mit Ablagemöglichkeiten für die Ordner und Boxen der Schülerinnen und Schüler, saubere Tische und Stühle, ein verschließbares Pult, die gerahmten Grundsätze des Schullebens der Wilhelm-Leuschner-Schule, Pinnwand mit

²⁶ J.Beck/H.Wellershoff, „SinnesWandel -Die Sinne und die Dinge im Unterricht“, S.179



Stundenplan, Wochen- bzw. Monatsübersicht, Geburtstagskalender, aktueller Sitzplan und eine Übersicht bezüglich der Klassendienste.

Darüber hinaus werden schrittweise Bereiche für spezielle Arbeitsvorgänge, z.B. Computer-, Lese- und Handwerksecken eingerichtet, in denen Schülerinnen und Schüler eigenständig tätig sein können. Die Nutzung der Arbeitsecken und Materialien (z.B. Nachschlagewerke, Karteien) soll von der Lehrkraft unabhängig geschehen. Diese „Unabhängigkeit des eigenständigen Lernalters“ erfordert klare Nutzungsregeln.

KLASSENDIENSTE

Jede Klasse der Wilhelm-Leuschner-Schule hat einen eigenen Klassenraum, der von der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern gestaltet wird und für den die Schülerinnen und Schüler, mit Unterstützung der unterrichtenden Lehrkräfte, gemeinschaftlich Sorge tragen. Dies geschieht u.a. durch die Übernahme von Klassenämtern. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich so für das, was im Klassenraum und auch außerhalb geschieht, verantwortlich und ihre Identifikation mit dem Klassenverband und der Schule wird gestärkt. Zudem kommt die Erledigung der Klassendienste der ganzen Klassengemeinschaft zugute und fördert damit Selbstständigkeit, Selbstorganisation und Selbstwirksamkeit der Schülerinnen und Schüler.

Die Klassendienste werden gemeinsam festgelegt (freiwillige Übernahme, Zufallsprinzip, alphabetische Reihenfolge, Rotationssystem, o.Ä.) und in einem festgelegten Zeitraum von den betreffenden Schülerinnen und Schülern ausgeführt. Die für den jeweiligen Dienst eingeteilten Schülerinnen und Schüler sind für die richtige Ausführung und Erledigung der damit verbundenen Aufgaben verantwortlich und Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für die jeweiligen Lehrkräfte.

Die Klassendienste und die entsprechend festgelegten Schülerinnen und Schüler werden im Klassenraum für alle visualisiert, damit allen Lernenden die Zuständigkeit deutlich wird. Die Ausgestaltung und Auswahl der Ämter sieht natürlich in jeder Jahrgangsstufe unterschiedlich aus, denn die altersgemäße Akzeptanz der Ämter durch die Schülerinnen und Schüler ist eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche und zuverlässige Umsetzung.

Es gibt folgende Klassendienste, die den Unterrichtsablauf unterstützen: Tafeldienst, Austeildienst, Mappendienst (Kunst), Ordnungsdienst, Mediendienst, Termine an der Wandtafel führen, Aufgaben an die Wandtafel schreiben, Klassenbuchdienst, Umweltdienst.

Es gibt folgende Klassendienste, die das Zusammenleben fördern: Geburtstagsdienst, Blumendienst, Waschbecken (sich um Handtuch und Seife kümmern), Balldienst, Klassenbücherei, persönlicher Bote (alle Schülerinnen und Schüler haben eine Partnerin oder einen Partner, die / der sie bei Abwesenheit mit den nötigen Informationen versorgt).



Vor jedem Wechsel der Klassendienste wird über die Zuverlässigkeit der Klassendienstausführung reflektiert, um das Verantwortungsbewusstsein zusätzlich zu stärken.

UNTERRICHTSRITUALE UND KLASSENREGELN

An der Wilhelm-Leuschner-Schule erarbeiten alle Klassen gemeinsam mit ihrer Klassenlehrkraft, wie sie miteinander leben und arbeiten wollen, damit sich alle wohlfühlen und gut lernen können. Die Unterrichtsrituale und Klassenregeln bilden also die Grundlage für ein wertschätzendes soziales Miteinander im Klassenraum. Die Schülerinnen und Schüler erweitern dadurch ihre Selbst- und Sozialkompetenz und sind zudem für die Gestaltung einer angenehmen Lernatmosphäre selbst verantwortlich.

Unterrichtsrituale (Ruhezeichen, ritualisierter Unterrichtsbeginn, Tagesordnung) werden, wie auch die verbindlichen Regeln (keine Kappen, keine Kaugummis, keine Handys, Ruhezonen respektieren), zu Beginn der Klasse 5 eingeführt bzw. aus den Grundschulen bestätigt.

Im Laufe der ersten Schulwochen werden mit den Schülerinnen und Schülern zudem Klassenregeln aktiv erarbeitet bzw. im Laufe der Zeit dem Alter entsprechend modifiziert. Als fester Bestandteil einer strukturierten Klassenführung sind die Klassenregeln für alle verbindlich und werden auf einem Regelplakat festgehalten, von den Schülerinnen und Schülern durch ihre Unterschrift bestätigt und für alle gut sichtbar im Klassenraum aufgehängt.

Als Basismodell für die positiv zu formulierenden Klassenregeln, die den Umgang miteinander und das Verhalten im Unterricht festhalten, gilt: Ich akzeptiere meine Mitschülerinnen und Mitschüler so wie sie sind, ich lasse meine Mitschülerinnen und Mitschüler ausreden und höre ihnen zu, ich löse Konflikte gewaltfrei, ich helfe anderen bei Schwierigkeiten, ich komme pünktlich zum Unterricht, ich halte mein Unterrichtsmaterial ordentlich und vollständig bereit, wenn ich etwas sagen möchte, dann melde ich mich und warte, bis ich aufgerufen werde.

Es genügt nicht, die Regeln gemeinsam zu erarbeiten und zu unterschreiben, denn ihre Einhaltung muss gelernt und eingefordert werden. Dies geschieht z.B. durch das positive Herausstellen einzelner Schülerinnen und Schüler, die sich vorbildhaft an die Regeln halten (z.B. im Rahmen der Grundsätzefeier) oder, wenn es Schwierigkeiten bei der Beachtung der Regeln gibt, durch eine Krisensitzung im wöchentlich stattfindenden Klassenrat. Die Einhaltung der Regeln wird zudem auch durch entsprechende pädagogische Maßnahmen eingefordert. Eltern werden von den Klassenlehrkräften stets über entsprechendes Fehlverhalten informiert. Bei wiederholten Regelverstößen, bzw. nach schweren Regelverstößen wird ggf. eine Ordnungsmaßnahme eingeleitet.

Unterrichtsrituale und Klassenregeln sind also von großer Bedeutung hinsichtlich der Gestaltung der Arbeitsatmosphäre und für den Lernerfolg einer Lerngruppe. Ihre Qualität sollte sich daran messen lassen, ob sie offene Lernformen und unterschiedliche



methodische Arrangements stützen, den Schülerinnen und Schülern Orientierung beim selbstbestimmten Lernen bieten und ihnen Verständigung mit anderen abverlangen.

SOZIALES ENGAGEMENT

Das Projekt „Soziales Engagement“ ist ein freiwilliges Angebot an die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 9 und 10.

In einer sozialen Einrichtung – z.B. Altenheim, Kindertagesstätte, Betreuende Grundschule oder im Tierheim – können sich die Schülerinnen und Schüler 10 Doppelstunden (je 1,5 Std.) auf ehrenamtlicher Basis engagieren.

Das Projekt bietet die Möglichkeit, neben dem schulischen Lernen und Arbeiten in einen sozialen Bereich außerhalb von Schule hineinzuschnuppern und Erfahrungen in einem sozialen Arbeitsfeld zu sammeln. Dabei können die Anforderungen und die eigenen Fähigkeiten bei einer sozialen Tätigkeit kennengelernt werden und Entscheidungshilfen bezüglich des eigenen Berufswunsches werden ermöglicht.

Als weitere Ausrichtung des „Sozialen Engagements“ gibt es auch die Möglichkeit, sich innerhalb der Wilhelm-Leuschner-Schule in der Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfe für IKLA-Schülerinnen und Schüler zu engagieren und ihnen beim Übergang in die Regelklassen unterstützende Hilfe zu leisten. Auch dieses Engagement enthält Aktionen und Aktivitäten, die gemeinsam außerhalb der Wilhelm-Leuschner-Schule dem Stadtteil zu Gute kommen. Die Schülerinnen und Schüler werden bei der Vorbereitung und während ihres Engagements von einer Lehrkraft begleitet.

Zum Abschluss erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Zertifikat über den geleisteten Dienst, das sie ihrer Bewerbung oder ihrem Berufswahlpass beifügen können.

WILHELM-LEUSCHNER-SCHULE – WIR LEBEN SOLIDARITÄT, WIR LERNEN SCHNELLER!

Als im Schuljahr 2015 die Intensivklassen eingerichtet wurden, in denen Flüchtlinge und Schülerinnen und Schüler, die neu in Deutschland leben, unterrichtet werden, kam die Idee auf, dass sich Regelschülerinnen und Regelschüler aus der 9. und 10. Jahrgangsstufe auch für sie und gemeinsam mit ihnen engagieren, um ihnen den Anschluss an unsere Schulgemeinschaft zu erleichtern und sie beim Einleben in der Schule und in Wiesbaden zu unterstützen.

Eines der Hauptziele des Projektes ist die erfolgreiche Eingliederung der Intensivschülerinnen und Intensivschüler in den Schulalltag. Des Weiteren sollen die Regelschülerinnen und Regelschüler ihre Sozialkompetenz stärken und für gesellschaftliche Herausforderungen sensibilisiert werden. Ein wichtiges Anliegen des Projektes ist die Förderung der interkulturellen Kompetenz und das friedliche Zusammenleben in Schule und Gesellschaft in Zeiten globaler Entwicklung. Damit möchten wir einen Beitrag für ein gutes Miteinander leisten und die neuen Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen, Deutsch zu lernen und sich in der Schule und in ihrer neuen Heimat zurechtzufinden und einzuleben.



Es gibt Tandems, die aus Intensiv-Klassen- und Regel-Schülerinnen und Schülern bestehen. Schülerinnen und Schüler aus der Intensiv-Klasse bekommen dabei für die Dauer eines Schuljahres einen Buddy aus einer Regelklasse. Dabei wird berücksichtigt, dass die Interessen, das Alter und das Geschlecht der Tandem-Partner zusammenpassen. Die Schülerinnen und Schüler treffen sich jede Woche, um gemeinsam Hausaufgaben zu machen oder Vokabeln zu lernen. Aber auch praktische Unterstützung, etwa beim Ausfüllen von Anträgen oder die Begleitung zu Behörden, wird geboten.

Die Schülerinnen und Schüler engagieren sich auch gemeinsam bei verschiedenen Feiern und Veranstaltungen in der Umgebung. Beispielsweise gestalten sie die jährliche Weihnachtsfeier der Flüchtlingsunterkunft im Kastel-Housing-Viertel, wo auch einige Mitschülerinnen und Mitschüler aus den Deutsch-Intensiv-Klassen wohnen. Dort backen die Schülerinnen und Schüler gemeinsam Waffeln und tragen Weihnachtslieder vor. Außerdem beteiligt sich die Gruppe auch jährlich am Nikolausfest in den Krautgärten, wo sie selbstgebackene Waffeln und selbstgebastelte Adventskerzen verkaufen. Mit dem Erlös werden gemeinsame Aktionen und Ausflüge (z.B. Schlittschuhlaufen, Bowling, Freizeitparks) unternommen.

Seit mehreren Jahren nimmt die Projektgruppe am Leonardo-Award teil. Im Jahr 2019 konnte sie den ersten Preis in der Kategorie „Integration“ erzielen.



Schwerpunkt Sport

Seit dem Schuljahr 2019/20 wird an der Wilhelm-Leuschner-Schule im neuen Jahrgang 5 das Konzept einer Sportklasse umgesetzt.

Die Entscheidung für den Schwerpunkt Sport fiel an der Wilhelm-Leuschner-Schule nicht nur aus pädagogischen Gründen. Die räumlichen Gegebenheiten sind nahezu ideal für eine sportliche Ausrichtung:

- Die Schule verfügt über zwei Sporthallen, eine große Dreifelderhalle sowie eine kleine Einfeldhalle.
- Unmittelbar hinter dem Hauptgebäude der Schule befindet sich ein Hartplatz mit sportlicher Infrastruktur (Beachvolleyballfeld, Weitsprunggruben, 2 Fußballtore), welcher für den Sportunterricht genutzt wird.
- Hinter dem Nebengebäude (L-Bau) liegt ein öffentliches Schwimmbad (Palmenbad), in welchem Raum für den Schwimmunterricht bereitgestellt wird (fünf 25m-Bahnen, Nichtschwimmerbecken, Sprunganlage). Hier gehen, anders als vielerorts, keine kostbaren Minuten für den Transfer verloren.
- Zwischen den beiden Gebäuden liegt der große Schulhof, mit zahlreichen Möglichkeiten zur körperlichen Aktivität (Klettergerüst, Tischtennisplatten, Laufstrecke, Barfußpfad).
- Fußläufig zehn Minuten entfernt befindet sich die Bezirkssportanlage der TSG 1846 Mainz-Kastel, deren Leichtathletikstadion und Kunstrasenplätze für den Sportunterricht der Wilhelm-Leuschner-Schule zur Verfügung stehen. Hier finden unter anderem jährlich die schulinternen Bundesjugendspiele statt.

Der Fokus auf die körperliche Aktivität fördert die sportliche Erziehung. So wird zum einen vordergründig die physische Leistungsfähigkeit (sportliche Fähigkeiten und Fertigkeiten, umfassende konditionelle Aspekte und Kompetenzen) gesteigert, was den Schülerinnen und Schülern wiederum auch im Fachunterricht in den Klassen- und Kursräumen zugutekommt. Zum anderen erfahren sie im ständigen Mit- und Gegeneinander in hohem Maße Anforderungen an die eigene Sozialkompetenz. Mit Sport werden an der Wilhelm-Leuschner-Schule also wertvolle Schlüsselqualifikationen gefördert.

Während an der Wilhelm-Leuschner-Schule für alle Regelklassen des Jahrgangs 5 drei Wochenstunden Sportunterricht stattfinden (davon zwei Stunden Schwimmunterricht), werden in der Sportklasse sechs Stunden Sport unterrichtet (zwei Stunden Schwimmunterricht, zwei mal zwei Stunden Hallen- bzw. Freiluftsport). Als Hauptkriterium für die Eignung und Zuweisung in die Sportklasse werden bislang die Empfehlungen der Grundschulen herangezogen. Hier treten die Fachlehrkräfte der Wilhelm-Leuschner-Schule ab März des Vorjahres in persönlichen Kontakt mit den Klassen- und Sportlehrkräften der Grundschulen im Einzugsgebiet der weiterführenden Schule. Gute Noten, allgemeine oder spezielle Sportlichkeit, aber vor allem auch



sportlich positives Arbeits- und Sozialverhalten sind bei der Entscheidung maßgebend. Im Einzelfall entscheidet hier die Fachschaft Sport gemeinsam mit der Stufenleitung und Schulleitung der Wilhelm-Leuschner-Schule über die Teilnahme an der Sportklasse.

Perspektivisch ist die Umsetzung und Fortführung der Sportklasse zu diesem Zeitpunkt in Abhängigkeit von Ressourcen - bis in Klasse 8 geplant.

Neben der Steigerung der Stundenanzahl hat der Fachbereich Sport ein umfassendes außerunterrichtliches Sportangebot entwickelt, welches den Fokus auf Sport an dieser Schule unterstreicht und komplettiert. Die nachfolgende Abbildung zeigt die Einbettung des Sportunterrichts in das gesamte „Sportpaket der Wilhelm-Leuschner-Schule“²⁷. Besonders hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die Kooperationen mit der Schulsozialarbeit, den Vereinen TV Kostheim, TSG 1846 Mainz-Kastel und RSC Wiesbaden²⁸, mit der Sportjugend Hessen²⁹ und allen Sponsoren der Wilhelm-Leuschner-Schule.

Darüber hinaus nehmen Schülerinnen und Schüler in den unterschiedlichen Disziplinen an Veranstaltungen für „Jugend trainiert für Olympia“, an Stadtentscheiden und Regionalentscheiden teil.

Des Weiteren ist die Wilhelm-Leuschner-Schule seit 2019 zertifizierte Bikeschool mit einem Bikepool von 14 neuwertigen Mountainbike-Rädern, die mit Unterstützung der AOK - Versicherung angeschafft werden konnten. Neben einer Lernwerkstatt werden derzeit drei Mountainbike-AG's in den Jahrgängen 6 und 7 angeboten, was auch durch die Kooperation mit dem Radsportclub Wiesbaden getragen wird.

Ein weiterer Baustein des Sportkonzeptes ist die bewegte Pause, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, ihren Bewegungsbedürfnissen gerecht zu werden. Unterstützt wird die Durchführung anhand der in Kooperation mit der Sportjugend Hessen ausgebildeten Sportassistentinnen und Sportassistenten, die zudem auch Sportveranstaltungen wie die Jahrgangsmesterschaften unterstützen. Des Weiteren gibt es eine von Schülerinnen und Schülern betreute Materialausleihe für Sportgeräte zur Nutzung auf dem Schulhof.

Jedes Jahr zum Schuljahresende wird im Rahmen einer Projektwoche eine Sportwoche durchgeführt, in der die Bundesjugendspiele, eine Sportralley, ein Schwimmbadbesuch und ein Spendenlauf in und um das Schulgelände herum stattfinden.

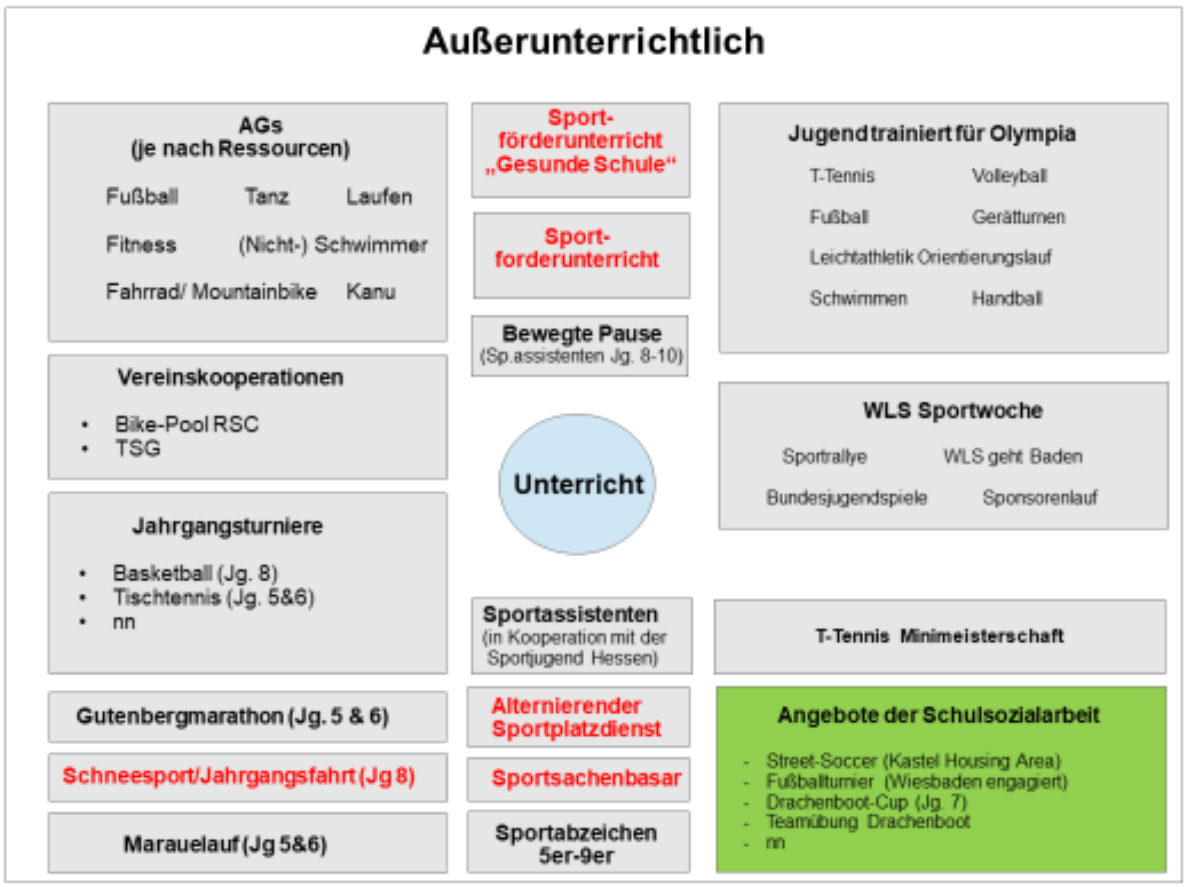
²⁷ Die rot markierten Arbeitsbereiche sind momentan in Entwicklung

²⁸ siehe Anhang

²⁹ siehe Anhang



Sportpaket der Wilhelm-Leuschner-Schule





Projektlernen

Seit dem Schuljahr 2017/2018 ist das Projektlernen (PL) Bestandteil des Schulkonzeptes der Wilhelm-Leuschner-Schule.

Ziel ist es, fächerübergreifende Themen vernetzt und handlungsorientiert von den Schülerinnen und Schülern erarbeiten zu lassen. Im Sinne eines Spiralcurriculums steht ein zunehmend selbstorganisiertes Arbeiten im Vordergrund, das eine Vorbereitung auf die Projektprüfung im Jg. 9 und die Präsentationsprüfung im Jg. 10 darstellt.

Das PL nimmt vier zusammenhängende Stunden eines Wochentages in den Jahrgängen 5-7 ein. Um methodisch abwechslungsreich arbeiten und außerschulische Lernorte besuchen zu können, wird in den Jahrgängen 5 und 6 eine Doppelbesetzung (Klassenlehrkraft und Co-Klassenlehrkraft) umgesetzt.

Die in den Jahresplänen aufgeführten Inhalte sind verbindliche Themen in PL (siehe Anhang).

Die Umsetzung dieser Konzeption erfordert eine Besprechung aller relevanten Themen vor dem Beginn eines neuen Schuljahres durch die beteiligten Lehrkräfte.

Hierbei legt jedes Team die Wochenzahlen (Dauer) der einzelnen Projektthemen im Jahresplan verbindlich fest und dokumentiert dies.

Ansprechpartner und Projektbeauftragte sowie Verantwortlichkeiten werden einmalig im Team festgelegt. Die Feinplanung der verschiedenen Unterrichtsvorhaben im PL erfolgt dann ebenfalls gemeinsam im Team.

Am Ende eines Schuljahres wird auf der Übergabekonferenz eine aktualisierte Materialsammlung an das nächste Team weitergegeben.



Berufsvorbereitendes Lernen

Ein zentraler Baustein der Lernkonzepte der Wilhelm-Leuschner-Schule ist das berufsvorbereitende Lernen.

Das im Schuljahr 2016/2017 aktualisierte Konzept zur Berufs- und Studienorientierung (BSO) ruht auf 3 Säulen: Schule, Schulsozialarbeit und Agentur für Arbeit.

Zudem werden die Eltern und Elternvertreter, Vertreter von Kammern und Verbänden, Mentoren und externe Fachkräfte in den Berufsorientierungsprozess eingebunden.

In den letzten Jahrzehnten haben sich folgende Felder des berufsvorbereitenden Lernens an der Wilhelm-Leuschner-Schule herauskristallisiert, die sich in den Angeboten des Wahlpflichtunterrichts und der Arbeitsgemeinschaften widerspiegeln: Umgang mit Holz und Metall, Landschaftsgestaltung, Hauswirtschaft, Schule und Betrieb (SchuB-Klasse), Arbeiten im Büro, Naturwissenschaft und Technik, Sport und Gesundheit.

Ab Jg. 9 sind die angebotenen Wahlpflichtunterricht-Profile ausschließlich berufsbezogen und zielen darauf ab, die Chancen der Schülerinnen und Schüler auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern.

Für das berufsvorbereitende Lernen stehen eine Holzwerkstatt, eine Küche, ein Friseursalon, eine Autowerkstatt, der Schulgarten, mehrere PC-Räume sowie mehrere naturwissenschaftliche Räume zur Verfügung.

Herzstück der Berufsorientierung an der Wilhelm-Leuschner-Schule ist die im Schuljahr 2016/2017 neu eingerichtete Holzwerkstatt. Alte Maschinen und Werkzeuge wurden ausgemustert. An ihre Stelle sind neue, moderne Werkzeugmaschinen getreten: ein Universalgerät zum Sägen, Fräsen und Hobeln, dazu Bohr- und Schleifmaschinen. 30 Arbeitsplätze, gedacht für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5-10, stehen in der Holzwerkstatt zur Verfügung.

Neben den Angeboten im Rahmen des Wahlpflichtunterrichtes zählen zu den inhaltlichen Bausteinen des BSO-Konzeptes u.a. die Arbeit mit dem Berufswahlpass, die Teamtage zur Feststellung von Schlüsselqualifikationen, die Durchführung des Kompetenz-Entwicklungs-Programms, Betriebserkundungen, die Teilnahme am Girls` Day / Boys` Day, Betriebs- und Berufspraktika, der Besuch von Ausbildungsmessen, der Besuch des Berufsinformationszentrums, die Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit, die Teilnahme an einem Berufsparcours, das Angebot der „Ausbildungslotsen“ und Infoabende zu Berufs- und Ausbildungswegen.

Im 2. Schulhalbjahr 2018/2019 erprobte die Wilhelm-Leuschner-Schule die Einführung von eigenen Lernwerkstätten für die 8. Klassenstufe im Rahmen eines Pilotprojektes. Seit dem Schuljahr 2019/2020 sind die Lernwerkstätten fest in den Stundenplan installiert.

Finanziert wird das Projekt aus Mitteln der Beschäftigungsförderung im Amt für Wirtschaft und Liegenschaften der Landeshauptstadt Wiesbaden. Der Beschäftigungsförderung obliegt auch die Projektsteuerung.



Kooperationspartner ist der Rotary-Club Wiesbaden, der das Projekt im Jahr 1999 nicht nur mit aus der Taufe hob, sondern seither auch die Lernwerkstätten mit einem jährlichen Zuschuss unterstützt. Als weiterer Kooperationspartner fungiert die Kreishandwerkerschaft Wiesbaden-Rheingau-Taunus, die das Projekt mit der Ausbildungsplatzoption für engagierte, ausbildungswillige Schülerinnen und Schüler unterstützt. Auch die Schulsozialarbeit Wiesbaden ist als Kooperationspartner eng eingebunden.

Das Konzept orientiert sich an zwei Grundgedanken: Wie kann das Projekt Lernwerkstatt den Lernort Schule dabei unterstützen,

a) Schülerinnen und Schülern wichtige Grundkenntnisse und Schlüsselqualifikationen für das spätere Berufsleben mitzugeben, so dass die Absolventen bessere Chancen im Wettbewerb um eine Ausbildungsstelle haben?

b) dass Betriebe gut vorbereitete, zuverlässige, engagiertere und motivierte Auszubildende erhalten?

Durch möglichst praxisnahe Lernsettings mit hohem Arbeitsweltbezug soll bei den Schülerinnen und Schülern der Lernwerkstatt Interesse für eine berufliche Ausbildung geweckt werden.

Folgende Ziele werden dabei verfolgt:

- Vermittlung handwerklicher Grundkenntnisse, um den Einstieg in die Ausbildung und das Berufsleben generell zu verbessern
- Vermittlung wichtiger Schlüsselqualifikationen (Teamfähigkeit, Pünktlichkeit, Genauigkeit, Sorgfalt, Zuverlässigkeit, Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit, Kreativität, etc.)
- Ermöglichen von berufsbezogenen Einblicken und Erfahrungen - Kontaktaufnahme zu Ausbildern und Auszubildenden - durch Betriebserkundungen.

Das Projekt Lernwerkstatt wird für Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klassenstufen angeboten. In den Räumlichkeiten der Wilhelm-Leuschner-Schule werden die Lernwerkstätten Holz, Schmied, Fahrradmechanik, Friseur, Kochen, Automechanik und Maler angeboten.

Die Schülerinnen und Schüler der 8. Klassenstufen wählen sich zu Beginn des Schuljahres verbindlich in die Lernwerkstätten ein. Ein Wechsel in eine andere Lernwerkstatt ist nur in Ausnahmefällen, mit Absprache der Klassenlehrkraft möglich.

Die einzelnen Lernwerkstätten werden wöchentlich im Rahmen von 2 Zeitstunden (120 Minuten) angeboten. Bei der Konzeption und Durchführung ist darauf zu achten, dass praxisnahe Lernsettings mit hohem Arbeitsweltbezug überwiegen.

Am Ende eines Schuljahres erhalten die Schülerinnen und Schüler eine individuelle Gesamtbeurteilung, die sich aus folgenden Teilaspekten ergibt:

- regelmäßigen Teilnahme (Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit)
- Mitarbeit (Sorgfalt, Ausdauer, Genauigkeit)



- Führung eines Berichtsheftes (fortlaufende Dokumentation im Sinne eines Lernportfolios)
- Anfertigen eines Werkstücks

Die gefertigten Werkstücke und Berichtshefte werden in einer Präsentation vorgestellt, in dessen Rahmen die Schülerinnen und Schüler der 7. Klassen die Möglichkeit haben, die unterschiedlichen Lernwerkstätten kennenzulernen.

Schülerinnen und Schüler, die erfolgreich am Projekt Lernwerkstatt teilgenommen haben, erhalten ein von der Schule sowie der Kreishandwerkerschaft ausgestelltes und unterschriebenes Zertifikat. Dieses Zertifikat, welches die regelmäßige Teilnahme und Qualifikation im gewählten LWS-Bereich nachweist, soll den Bewerbungsunterlagen beigelegt werden.

Gemeinsam mit der Schulsozialarbeit erhalten die Schülerinnen und Schüler, die als ausbildungsfähig und interessiert an Ausbildung im Handwerksbereich eingestuft werden, von der Kreishandwerkerschaft Wiesbaden-Rheingau-Taunus individuelle und zielgerichtete Unterstützung bei der Suche nach einer geeigneten Ausbildungsstelle im Handwerksbereich.

Der Erwerb von berufspraktischen Fertigkeiten und wichtigen Schlüsselqualifikationen spielt insbesondere für Schulabsolventen mit dem Ziel berufliche Ausbildung eine immer wichtigere Rolle. Deshalb stellt das Projekt LWS einen wichtigen Baustein zur beruflichen Orientierung im Übergang Schule-Beruf dar.

Wirtschaftliche und schulische Veränderungen fordern neue Wege und Ideen, um Schülerinnen und Schüler eine bessere Chance auf eine Berufsausbildung zu ermöglichen.

Um dieser Anforderung gerecht zu werden, wird das Konzept der LWS stetig weiterentwickelt und den sich ändernden Erfordernissen des Ausbildungsmarktes angepasst. Förder- und Kooperationspartner des Projektes LWS treffen sich regelmäßig zweimal im Jahr im Arbeitskreis LWS, um die Optimierung und Weiterentwicklung des Projektes zu koordinieren und voranzutreiben.

Eine detaillierte Aufstellung und inhaltliche Ausgestaltung aller Bausteine des berufsvorbereitenden Lernens ist dem BSO-Curriculum zu entnehmen.



Mediales Lernen³⁰

Kinder und Jugendliche wachsen heute in einer Medienwelt auf, die sich immer weiter ausdifferenziert und die bei der Informationsbeschaffung und -verarbeitung eine immer zentraler werdende Stellung einnimmt. Sie müssen lernen, sich in dieser komplexen Medienlandschaft zurechtzufinden. Hierzu gehört die Kompetenz Medien gezielt auszuwählen, zu bewerten, mit Gelerntem zu vernetzen und zu verarbeiten. Chancen und Risiken der Mediennutzung sollen erkannt werden, sowie eigene Positionen, Wünsche und Ideen eingebracht werden. Durch Information, angeleitete Mediennutzung und Aktivierung eigener Potentiale soll ein selbstbewusster, souveräner und kritischer Umgang mit den zur Verfügung stehenden Medien gefördert werden.

Dies ist eine wichtige Voraussetzung zur Aus- und Weiterbildung im späteren Berufsleben und unterstützt gleichzeitig die Persönlichkeitsentwicklung. Eine fundierte Medien-Grundbildung sichert eine aktive Teilhabe an Bildung, Gesellschaft, Kultur und Politik. Qualifizierte medienpädagogische Arbeit leistet daher einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft und ist unverzichtbarer Bestandteil einer emanzipatorischen, innovativen und zukunftsorientierten Bildungsarbeit.

Lernen mit und durch neue Medien erfordert die Erweiterung traditioneller Methoden durch neue Lern- und Arbeitsformen. Zeitgemäße Qualifizierung der Schülerinnen und Schüler, differenzierte Förderung und Individualisierung von Lernprozessen mit Hilfe eines internetfähigen Endgerätes (PC, Tablet oder Handy) und mediengestützter Unterricht erfordern die ständige Aus- und Weiterbildung möglichst aller Lehrkräfte.

Die Nutzung neuer Medien im Fachunterricht ist in den meisten Fächern sehr heterogen und besonders abhängig von den Vorkenntnissen und Erfahrungen der jeweiligen Lehrkräfte und auch von der Ausstattung der für den Unterricht zugewiesenen Räume.

MEDIENNUTZUNG IM FACHUNTERRICHT

Für den Fachbereich Englisch ist eine verstärkte Nutzung der neuen Medien zu verzeichnen, die auf begleitende multimediale Angebote der Verlage zum benutzten Lehrwerk zurückzuführen sind.

Weiterhin werden im Fachbereich Englisch und Deutsch Angebote zur Onlinediagnose genutzt. In den naturwissenschaftlichen Fächern wird in unterschiedlichster Art und Weise auf die neuen Medien zurückgegriffen (z.B. Nutzung verschiedener Smartboardfunktionen zur Veranschaulichung von Modellen, Experimenten etc.).

³⁰ Eine detaillierte Aufstellung und inhaltliche Ausgestaltung aller Bausteine des medialen Lernens ist dem Medienkonzept zu entnehmen.



MEDIENELTERNABEND JG. 5/6

Über den Unterricht hinaus werden seit einiger Zeit Vorträge für die Schulgemeinde zum sicheren Umgang mit dem Internet und in Bezug auf Jugendschutz und Erkennung von Gefahren schulintern angeboten.

PC-FÜHRERSCHEIN JG. 6

Im Rahmen des Projektlernens im Jg. 6 wird ein Einführungskurs (PC-Führerschein) angeboten.

Folgende Kompetenzen werden hierbei erworben:

- Nutzung des Intranets (Anmeldung, Ordnerstrukturen, Speicherung von Daten)
- Einführung in die Arbeit mit dem Bildungsserver-Moodle der Wilhelm-Leuschner-Schule und Nutzung des Cloud-Speichers
- Umgang mit E-Mails (Gefahren, Spam und Netiquette)
- Einfache Nutzung der Textverarbeitung (Integration von Bildern)
- Gefahren im Umgang mit dem Internet (Schadprogramme, Beachtung des Urheberrechts, Schutz der Privatsphäre)
- Recherche- und Nutzungsmöglichkeiten der Quellen im Internet unter kritischer Betrachtung (Autor, Inhalt)

WP-KURSE JG. 8-10

Die informations- und kommunikationstechnische Grundbildung spielt bereits seit geraumer Zeit eine zentrale Rolle im Wahlpflichtangebot der Wilhelm-Leuschner-Schule.

Die früher im Jahrgang 8 vermittelten PC-Grundlagen sind mittlerweile in den Jahrgang 6 (s. PC-Führerschein) verlegt worden, damit alle Schülerinnen und Schüler eine gewisse mediale Grundbildung erhalten.

Im Jahrgang 9 wird das Arbeiten am und mit dem PC in zwei weiteren Kursen vertieft. Dort geht es um Grundkenntnisse im Umgang mit der Textverarbeitung am PC und vertiefenden Umgang mit dem Microsoft-Office-Paket (Schwerpunkt: Word, Excel – derzeit in Verbindung mit Office365).

Im Jahrgang 10 finden zwei Kurse zur Vermittlung von Grundlagen in Textverarbeitung (Schwerpunkte bilden hier bürokundliche Aspekte) und zwei Programmierkurse (Schwerpunkte: O-Basic, HTML und App-Programmierung) statt.

PROJEKTPRÜFUNG IM JG. 9 & PRÄSENTATIONSPRÜFUNG IM JG. 10

Die vorhandenen Medien werden im Zusammenhang mit der Durchführung der Projektprüfungen im Jahrgang 9 und der Präsentationen auf der Grundlage einer Hausarbeit im Jahrgang 10 verstärkt durch Schülerinnen und Schüler genutzt.



MOODLE

Die Plattform „Moodle“ des Bildungsservers Hessen (zukünftig „Schulportal Hessen“) bietet eine datenschutzrechtlich sichere Möglichkeit der Vernetzung von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern und ergänzt dadurch das individuelle Lernen.

Diese Möglichkeiten sollen in Zukunft noch stärker genutzt und in den Unterricht integriert werden.

Lehrkräfte erstellen beispielsweise speziell für ihren Kurs oder für einzelne Schülerinnen und Schüler Materialien mit oder ohne Rückmeldung und individuellen Bewertungen oder Hilfestellungen, auf die die Schülerinnen und Schüler mit ihrem persönlichen Zugang zugreifen können. Es können auch Tafelbilder oder ganze Unterrichtsreihen bereitgestellt werden, sodass versäumter Unterricht leichter nachgearbeitet werden kann.

Außerdem steht den Schülerinnen und Schülern ein Cloudspeicher zur Verfügung, der einen sicheren Datentransport gewährleistet.

Lehrkräfte können hier Materialien und Inhalte frei und ohne Datenschutzbedenken bereitstellen und austauschen.

FORTBILDUNGEN

Individuelle Heranführung und Hilfestellung zu den technischen Gegebenheiten finden auf Nachfrage durch die schulischen IT-Beauftragten statt.

Ebenso gibt es durch diese – bisher nur vereinzelt – Fortbildungen zur technischen Umsetzung im Klassenraum (Beamer-Laptop-Kombinationen bzw. Smartboard) bzw. im Internet (Moodle etc.).



ENTWICKLUNGSZIELE

ARBEITSVORHABEN

- PROFIL 3
- EVALUATION: ORGANISATIONSMODELL 4+2
- EVALUATION: LERNENTWICKLUNGSGESPRÄCHE
- DIFFERENZIERUNG
- RHYTHMISIERUNG
- PROJEKTLERNEN
- NACHMITTAGSBEREICH
- ZUSAMMENARBEIT BFZ, SCHULSOZIALARBEIT UND REGELSCHULLEHRER
- METHODENCURRICULUM
- EINBINDUNG DER INTENSIVKLASSEN
- WLS – RAT
- MEDIENERZIEHUNG
- SICHERHEIT IN DER SCHULE



Zur strukturierten Darstellung der in den Entwicklungszielen genannten Arbeitsvorhaben wird die folgende tabellarische Übersicht verwendet (siehe Anhang).

Arbeitsvorhaben: _____

Begründung des Arbeitsvorhabens	
Zielbeschreibung	
Zeitfenster	
Verantwortliche	



Anhang

SCHULORDNUNG

FACHCURRICULA

KONZEPTE

- PERSONALENTWICKLUNGSKONZEPT
- VERTRETUNGSKONZEPT
- GANZTAGSKONZEPT
- SPORTKONZEPT
- FÖRDERKONZEPT
- KONZEPT FÜR DIE DEUTSCH INTENSIVKLASSEN
- BERUFSORIENTIERUNGSKONZEPT
- MEDIENKONZEPT
- KLASSENFAHRTKONZEPT
- LESEFÖRDERKONZEPT
- KONZEPT JAHRGANG 5-7
- FORTBILDUNGSKONZEPT
- BO-KONZEPT

KOOPERATIONSVEREINBARUNGEN



QUELLENVERZEICHNIS

- Beck, Johannes/Wellershoff, Heide: SinnesWandel -Die Sinne und die Dinge im Unterricht, Frankfurt/M., Scriptor-Verlag, 1989.
- Blum, Eva & Hans-Joachim: Der Klassenraut. Ziele. Vorteile. Organisation, Mühlheim an der Ruhr, Verlag an der Ruhr, 2006.
- Erpenbeck, John, Rosenstiel von Lutz (Hrsg.), Handbuch Kompetenzmessung: Erkennen, Verstehen und Bewerten von Kompetenzen in der betrieblichen, pädagogischen und psychologischen Praxis, Stuttgart 2. Aufl., Schäffer - Poeschel Verlag, 2007.
- GeB (Hrsg.): Selbstevaluation von Unterrichtsvorhaben im Schulalltag. Konzepte, Methoden und Beispiele aus dem Europaschulprogramm in Hessen. Broschüre der GeB e.V., Gladenbach 2007.
- Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen, München, Klett Verlag, 2001.
- Klieme, Eckhard: Was sind Kompetenzen und wie lassen sie sich messen? In: Reihe Beltz- Verlag Pädagogik 6, Weinheim, 2004.
- Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland. (Hrsg.): Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 4.12.2003. München, Wolters Kluwer Verlag, 2004.
- Weinert, Franz E. (Hrsg.), Leistungsmessungen in Schulen, In: Reihe Beltz Pädagogik, 2. Aufl., Weinheim, Beltz-Verlag, 2002.

Links

- <https://kultusministerium.hessen.de/presse/infomaterial/2/hessischer-referenzrahmen-schulqualitaet-hrs> (25.03.2020)
- <https://www.rv.hessenrecht.hessen.de/bshe/document/jlr-SchulGHE2017V1P83> (25.03.2020)



- <http://www.wiesbaden.de/sozialplanung> (25.03.2020)
Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden, Amt für Grundsicherung und Flüchtlinge und Amt für Soziale Arbeit (Hrsg.): Wiesbadener Sozialraumanalyse 2019.
- <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:32006H0962>: Amtsblatt der Europäischen Union, L 394/10 DE (30.12.2006), Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Dezember 2006 zu Schlüsselkompetenzen für lebensbegleitendes Lernen. (25.03.2020)
- <https://kultusministerium.hessen.de/sites/default/files/HKM/hand-chemie.pdf>: Handreichung zur Arbeit mit den Lehrplänen der Bildungsgänge Hauptschule, Realschule und Gymnasium CHEMIE an schulformübergreifenden (integrierten) Gesamtschulen (25.03.2020)

